

Hallische Zeitung

im G. Schwesckle'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesckle'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 195.

Halle, Donnerstag den 23. August
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Zum Besten

verwundeter und erkrankter preussischer Krieger

gingen ferner bei uns ein: Von der Gemeinde Colkenbey bei Merseburg 11 N^o 6 3; von den Dienstmädchen in Oberöbblingen am See 3 N^o 15 3; von R. 3. 10 3; von einem Ungenannten aus Oßlau 2 N^o; von August Wagner aus Gimritz bei Westin 7 N^o 6 3; von August Müller ebendas. 10 3; P. S. a. B. 2 N^o (für den erblindenden Sergeant Weber); von der Gemeinde Krempa 1 N^o 5 3. Von der Gemeinden Gnöbzig, Nelben und Jellowitz ein Sack Lazareth-Effekten und Wäsche; von dem Frauen-Berein in Brchna ein Packet Lazareth-Effekten; von der Familie P. in Kösen ein Packet Lazareth-Effekten.

Halle, den 22. August 1866.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Man schreibt der „Epen. Zig.“ aus dem Hauptquartier der 1. Armee, d. d. Prag, d. 19. August: „Der Abschluß des Friedens ist nunmehr in kürzester Zeit mit Bestimmtheit zu erwarten, was auch die täglich nach ihrer Heimath durchziehenden Landwehr-Regimenter zu bestätigen scheinen; das Garde-Jäger-Bataillon hat auch bereits Ordre und rüfset zum Abmarsch, wofür jedoch das Leib-Regiment als Ersatz herkommt. Prag ist voll von preussischem Militär, besonders da der Stab der 2. Armee, des Garde-Corps, des 2. Armeekorps und des Cavallerie-Corps gleichfalls hier ihre Quartiere aufgeschlagen haben. Die Einwohner Prags haben sich schon vollständig mit ihren gefürchteten Feinden ausgesöhnt, was man oft Gelegenheit hat, beim öffentlichen freundschaftlichen Verkehr zu bemerken. Die Prager Stadt-Musiker und die unserer Jäger haben bereits verschiedene Concerte gegeben, wobei auf der Sophien- und Schützen-Insel ein überaus reges und einmüthiges Leben stattfand, auch zeichnen sich hierbei die schönen Prager Damen besonders durch ihre geschmackvolle und kostbare Toilette aus. Ich habe schon aus vieler Munde gehört, sie würden sich recht einlam wieder fühlen, wenn erst die lustigen gemüthlichen Preußen abgezogen wären, denn die Oesterreicher wären nicht halb so lustig und unterhaltend. Von vielen Seiten hört man überhaupt schon reden, daß Seitens Prags sich die Absicht rege, den abziehenden Preußen nach Abschluß des Friedens ein Abschiedsfest zu geben, wie überhaupt Sr. k. H. der Prinz Friedrich Karl sich bereits die vollständige Sympathie der Prager erworben hat.“

Deutschland.

Berlin, d. 21. August. Der „Staats-Anzeiger“ schreibt: Unter den mannigfachen Ehren und Auszeichnungen, welche Sr. Majestät der König als Ausdruck Allerhöchster Zufriedenheit und Anerkennung den verdienten Führern oder einzelnen Truppentheilen der Armee erwies, konnte bisher Eine nicht erwähnt werden, weil sie sich der Beobachtung entzog. Es sind die Worte, mit welchen Sr. Majestät der König bei der Heerschau am 2. August zwischen Austerlitz und Wischau bei Brünn, über die 9. Division (General-Major v. Loewenfeld) und die Cavallerie-Division des V. Armeekorps (General-Major v. Hartmann), Allerhöchstein Grenadier-Regiment (2. Westpreussisches) Nr. 7, vor dem Oberbefehlshaber der II. Armee, Allerhöchsteinem Durchlauchtigsten Sohne dem Kronprinzen und dem kommandirenden General des V. Armeekorps General der Infanterie v. Steinmetz vorüberführte. Es wurde diese Ehre für Sr. König. Hohheit den Kronprinzen und den kürzlich erst mit dem Schwarzen Adler-Orden begnadigten General v. Steinmetz durch die Worte Sr. Majestät des

Königs, mit welchen Allerhöchstersebe an der Spitze des Königs-Grenadier-Regiments vorüberritt, doppelt geneigt: „Der König seinen kommandirenden Generalen!“ Da diese Worte nur denen hörbar waren, an welche sie gerichtet wurden, so erklärt sich daraus, daß dieselben erst jetzt bekannt werden. Sie dürfen aber auch der Armee nicht vorenthalten bleiben, welche darin einen neuen Beweis für die Zufriedenheit und Anerkennung finden wird, mit welcher Sr. Majestät der König ihren Leistungen im letzten Feldzuge gefolgt ist. Aber auch dem 2. Westpreussischen Grenadier-Regimente war dieser Vorbeimarsch unter unmittelbarer Führung seines königlichen Chefs, nicht vor einem fremden Souverain, sondern den eigenen Heerführern, eine Auszeichnung mehr. Wir haben in Nr. 191 bereits berichtet, daß Sr. Majestät der König, als Allerhöchstersebe beim Abziehen der Truppen die Honneurs abnahm, seinen Degen zog, als der rechte Flügel des Königs-Grenadier-Regiments erreicht wurde, und den Grenadiere entgegenrief: „Ich ehre Euch heute dadurch, daß Ich vor Euch Meinen Degen ziehe und Euch salutire, weil Ihr Mir und Euch selbst Ehre gemacht!“ So litt Sr. Majestät der König mit zum Salut gesenktem Degen bis zum linken Flügel des Regiments, worauf dann der Vorbeimarsch in vorgeschriebener Reihenfolge der Regimenter sich angeschlossen.

Der frühere sächsische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Hohensthal, ist wieder hier eingetroffen. Der sächsische Minister v. Friesen ist am Sonntag aus Wien, und der Geheime Archiv-Rath Dr. Leyer aus Oldenburg hier angekommen.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute früh, von zwei Adjutanten begleitet, aus Doberan hier eingetroffen und hat das Absteigequartier im hiesigen Schlosse genommen. — Der Kurfürst von Hessen hat an seinem gestrigen Geburtstag seinen Flügeladjutanten, Major v. Schwegen, in außerordentlicher Mission von Stettin nach Berlin entsendet. — Der Prinz Nicolaus von Nassau hält sich noch immer in Berlin auf.

Die Nachricht der „Kreuzzeitung“, daß der Friede mit Oesterreich in Prag bereits abgeschlossen sei, bestätigt sich nicht. Doch hört die „Börsen-Zeitung“ es als zweifellos bezeichnen, daß der Abschluß noch in dieser Woche erfolgen werde. Dagegen ist der Friede mit Baiern gestern hier selbst zu Stande gekommen, und zwar zahl Baiern an Preußen eine Kriegskosten Entschädigung von 30,000,000 Fl. Dagegen soll bis auf kleine Grenzregulirungen die Integrität Baierns im Friedensvertrage unangetastet geblieben sein.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ sagt: Die in den hiesigen Zeitungen verbreitete Nachricht von dem abgeschlossenen Friede zwischen Preußen und Oesterreich, sowie zwischen Preußen und Baiern ist uns bis zum Augenblicke des Redactions-Schlusses nicht bestätigt worden. Nur mit Baden und Württemberg sind die Friedensunterhandlungen erledigt.

Die Nachricht eines Braunschweiger Blattes, daß für den Kronprinzen von Hannover die künftige Regierung in Braunschweig vorbehalten sei, wird von der „Kreuztg.“ als grundlos bezeichnet.

Die Budget-Commission hielt heute (Dienstag) ihre erste Sitzung zur Berathung der sogenannten Indemnitäts-Vorlage. Seitens der Regierung waren anwesend der Finanzminister v. D. Heydt, der Geh. Finanzrath Mölle und der Geh. Finanzrath Wollny. Es hat zunächst eine allgemeine Discussion stattgefunden, in welcher sich mehrere Abgeordnete zwar für die Bewilligung des Credits von 154 Millionen Thlr., jedoch gegen die Theilung der Indemnität in der beantragten Form ausgesprochen, worauf der Finanzminister erklärte, daß er auf eine derartige Theilung nicht eingehen könne. Gleichzeitig erklärte der Minister sich einverstanden mit einem Amendement des Abg. Twesten, daß der Staatshaushalts-Etat alljährlich vor Beginn des Etatsjahres festgestellt werden solle. Heute Abend 6 Uhr wird die Berathung fortgesetzt.

Die Geschäfts-Ordnungs-Commission des Abgeordneten-hauses trat heute Vormittag zur Berathung über das Schreiben des Abg. v. Patow in Betreff seiner Ernennung zum Civil-Commissar für Nassau u. zusammen. Als Commissar der Regierung war der Geh. Legations-Rath v. Kaudell anwesend, welcher die Erklärung abgab, daß Herr v. Patow nur ein Commissorium übertragen sei, welches in seiner sonstigen Stellung als Beamter a. D. nichts ändere. Die Commission beschloß mit allen gegen 2 Stimmen, das Mandat des Herrn v. Patow als nicht erloschen zu erachten.

Die Fortschrittspartei hält heute Abend wieder eine Fraktions-Versammlung ab, in welcher über die Adresse, die Indemnitätsfrage und die Kreditbewilligung beraten werden wird. — Die freie völkswirtschaftliche Commission wird heute ebenfalls eine Sitzung haben und über die Kreditfrage debattiren. — Die Fraktion der Conservativen wird die Adress-Angelegenheit und ihr Verhalten in der Plenarberatung morgen einer Berathung unterziehen.

Seitens der Polnischen Fraktion des Abgeordnetenhauses ist zu Pafus II. des Adress-Entwurfs der Commission folgendes Amendement eingebracht: „Dieses von Ew. Majestät begonnene Werk der Neugestaltung Deutschlands auf nationaler Grundlage, womit Preußen seine natürliche Macht- und Kultur-Erhöhe bekräftigen, und die Thatfache, daß Preußen selbst die Nationalität als berechtigtes Staatsprinzip anerkannt, mithin sich auch der Lösung der polnischen Frage früher oder später nicht widerstehen können — berechtigt auch Ew. Majestät polnische Unterthanen zu der Erwartung der vollen Anerkennung der den Polen gewährleisteten und unverjährbaren Rechte.“

(N. A. 3.) Die Adress-Debatte wird, wie bereits gemeldet, am Donnerstag bestimmt ihren Anfang nehmen, jedoch ist man in Abgeordnetekreisen der Meinung, daß sie nicht, wie ursprünglich erwartet, mehr als zwei Sitzungstage in Anspruch nehmen wird; man hofft sogar schon an dem ersten Tage mit der Debatte zu Ende und zum Beschluß zu gelangen. Wie es heißt, wäre es der Fortschrittspartei gelungen, die Polen zu bewegen, ihr Amendement nicht zu Alinea II des Commissions-Entwurfs, sondern zu Alinea VII desselben zu stellen. Man hofft auf diese Weise eher eine Annahme des Commissions-Entwurfs zu bewerkstelligen. Zu den Alineas I, VI und VIII des Commissions-Entwurfs werden von der linken Seite des Hauses aus für die Plenarberatung noch Amendements vorbereitet. Die Fraktion des linken Centrums wird heute Abend über die von ihr noch zu stellenden Anträge beraten.

Die Abgeordneten Michaelis, Köppl, Zwesten und Krieger (Berlin) haben unter dem 18. d. M. dem Vorstande der Fraktion der Fortschrittspartei angezeigt, daß sie aus der gegenwärtigen Fraktion auscheiden, sich nach wie vor zu der entschiedenen liberalen Partei zählen, gerne bereit seien, sich bei den gemeinsamen Sitzungen der liberalen Fraktionen zu betheiligen und das Ihrige thun würden, um ein freundschaftliches Verhältnis zu der Fraktion der Fortschrittspartei aufrecht zu erhalten. — Der Abgeordnete v. Unruh hat eine gleichartige Mittheilung unter demselben Datum an den Vorstand der Fraktion gelangen lassen. Die genannten Abgeordneten nehmen einseitig eine völlig freie Stellung außerhalb aller Fraktionsverhältnisse des Hauses ein.

Der Abgeordnete für Erfeld, Staatsanwalt a. D. Kanngießer, hat an seine Wähler ein Schreiben gerichtet, in welchem er seine Stellung zur gegenwärtigen Situation im Abgeordnetenhause darlegt (u. A. war er gegen die Wiederwahl Grabow's, für die Wahl Jordanbeck's). Dem Schreiben entnehmen wir die folgende Stelle: „Es ist eine Thatfache, welche hier in parlamentarischen Kreisen Jedermann bekannt ist, daß zwei Versionen der Thronrede existirt haben, von denen die jetzt gehaltene, veröhnende, die Indemnität verlangende, von Bismarck nur mit großer Mühe durchgesetzt worden; es ist eben so zweifellos, daß die Feudalpartei mit allen Mitteln am Sturze Bismarck's arbeitet, um die vertriebenen Fürsten in ihre Staaten zurückzuführen und den deutschen Bundesstaat zu verhindern. Es ist endlich nicht mehr zu verkennen, daß Frankreich bedrohlich gegen uns auftritt. Unter diesen Umständen ist oder erscheint es mir als eine heilige Pflicht, jede Neubelebung des alten Konflikts zu vermeiden, die nicht durch die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte des Landes geboten ist.“

Die von Neuem angeordnete Nachmusterung der Ersatz-Reserven aus den Jahrgängen 1835 bis 1843 hat vorläufig keinen andern Zweck, als nur überhaupt die Frage der Diensttauglichkeit der einzelnen Leute für einen künftigen etwa eintretenden Fall des Bedarfs festzustellen. Von einem Eintritt der als tauglich Erachteten in die Armee sowie von einer Ueberweilung derselben an einen bestimmten Zeitpunkt ist bis jetzt eben so wenig die Rede, als eine Bestimmung über die Dauer der Dienstzeit getroffen.

Wenngleich für den Staat keine rechtliche Verpflichtung besteht, den Staatsbürgern Ersatz für Kriegsschäden, d. h. für diejenigen Nachtheile zu leisten, welche der Einzelne durch den Krieg, oder in dessen Folge, erlitten hat, ohne dadurch zu dem notwendigen Kriegsaufwand etwas beizutragen, so hat das Kriegsministerium doch anerkannt, daß in denjenigen Fällen, in welchen Gestellern von Vorkausen für die mobile Armee Verluste und Schäden an Pferden und Wagen entstanden sind, eine Ausnahme gerechtfertigt sei. Die Eigenthümer der Gespanne waren auf Grund des Kriegsleistungs-Gesetzes gezwungen, der Armee auf feindliches Gebiet zu folgen und ihr Eigentum den Zufällen des Krieges auszusetzen, weshalb das Kriegsministerium es in der Billigkeit gefunden hat, daß ihnen der Staat, und zwar aus dem Militärfonds, für die ohne ihre Verschulden, lediglich durch kriegerische Ereignisse oder in deren Folge erlittenen Vermögens-Beschädigungen Ersatz gewährt. Die Meldungen der Beschädigten werden bei den Landräthen anbringen und die Entschädigungsweise wird eine sehr liberale sein.

Am 18. d. Mis. ist zwischen Preußen und einigen norddeutschen Staaten das neue Bündniß abgeschlossen worden. Die „Kreuzzeitung“ hört Oldenburg, die Thüringischen Staaten, die Hansestädte u. nennen. Nach der „N. A. 3.“ hat der König auf die Adresse aus Ostpreußen, in der die Einverleibung Hannover in Preußen gefordert wird, den Ueberbringern etwa Folgendes erwidert: „Ihre mir vorgetragenen Wünsche werden erfüllt werden. Lange habe ich überlegt, ob die Dynastien zu entzweien seien, da diese alten Geschlechter mit dem preussischen Königshause verwandt sind. Aber Preußens und Deutschlands Wohl macht die Einverleibung nothwendig; Preußen kann keinen Feind im Rücken und in der Flanke dulden; diese höhere Rücksicht hat maßgebend sein müssen. Ich hoffe, daß Sie die in der Adresse ausgesprochenen Gesinnungen bewahren werden, und daß ich Sie unter anderen Verhältnissen wieder sehen werde. Ich achte die treue Anhänglichkeit der Hannoveraner an ihre Dynastie; es ist aber, da dieselbe stets feindselig gegen Preußen gehandelt hat, nicht anders zu handeln möglich gewesen.“

Wie die „D. Bzg.“ mittheilt, ist in der Lebensweise des Kurfürsten von Hessen seit dem Erscheinen der königlichen Botschaft, durch welche die Annexion des Kurfürstenthums ausgesprochen wird, eine totale Wandlung eingetreten. Der alte Herr hält sich seit Sonnabend selbst von seiner nächsten Umgebung abgeschlossen und verkehrt mit Niemand. Die gemeinschaftliche Tafel, an welcher außer der Gräfin Jsenburg auch täglich die Herren des Gefolges und bisweilen eingeladene Gäste theilnahmen, ist aufgehoben, Spazierfahrten und Promenaden sind eingestellt. Auch an seinem Geburtstage ließ sich der Kurfürst, außer von der Tochter, von Niemanden die Aufmerksamkeit bei dem ehemaligen Bundestage in Augsburg abberufen und damit die neue Ordnung der Dinge, obgleich sie noch nicht durch den Frieden definitiv festgestellt worden ist, als ein Factum anerkannt. Von Spanien ist dagegen ein neuer fogenannter Bundestags-Gesandter ernannt worden.

Rußland und Belgien haben auch ihre Bevollmächtigten bei dem ehemaligen Bundestage in Augsburg abberufen und damit die neue Ordnung der Dinge, obgleich sie noch nicht durch den Frieden definitiv festgestellt worden ist, als ein Factum anerkannt. Von Spanien ist dagegen ein neuer fogenannter Bundestags-Gesandter ernannt worden.

Der König der Niederlande als Großherzog von Luxemburg ließ, wie Mittheilungen aus dem Haag versichern, jüngsthin zur Kenntniß der preussischen Regierung bringen, daß er dem Vorschlage für Anschluß des Großherzogthums Luxemburg an den norddeutschen Bund seine Zustimmung nicht ertheilen könne; zugleich ließ er eröffnen, daß nach seinem Dafürhalten die Stadt Luxemburg nun nach Auflösung des deutschen Bundes aufgehört habe, eine Bundesfestung zu sein. Hieraus soll die preussische Regierung jetzt erwidert haben, daß Preußens Recht, diese Festung mit Truppen zu besetzen, nicht aus dem Bundesrechte, sondern aus den europäischen Traktaten von 1815 herrühre, und daß Preußen nicht Willens sei, auf dieses Recht zu verzichten.

Als ein Zeichen der obliegenden Friedensliebe in Frankreich hebt die „R. Bzg.“ hervor, daß die „Revue des deux Mondes“, welche bisher zu den entschiedensten Gegnern Preußens zählte, die Allianz Frankreichs mit Preußen in der wärmsten Weise betritt und auf die Erwerbung deutscher Gebiete für Frankreich weit weniger Gewicht legt, als auf die Entwicklung der staatsbürgerlichen Freiheit. Die „All. Z.“ sagt ferner: Nach unparteiischen Nachrichten über die Stimmung der unteren französischen Volksklassen ist bei diesen nicht die Spur einer Kriegserregung gegen Preußen zu finden. Nur die Gelegenheitspolitiker, der Schwelger des Hrn. Thiers, schreien nach Krieg, um der kaiserlichen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Der Kaiser ist weise genug, um das Geschrei einer Hand voll Phrasenmacher nicht zu beachten und die große Aufgabe, welche er zur Förderung humaner Zwecke für das nächste Jahr in der Industrie-Ausstellung verfolgt, nicht durch Kriegslärm zu verhindern. Die preussische Regierung würde diesem Herrscher, welchem die nationale Entwicklung Deutschlands nicht wenig verdankt, seine socialen Ziele verrücken, wollte sie auch Süddeutschland für den norddeutschen Bund pressen.

Die Voraussetzung, welche sich in einem Berliner Blatte ausgesprochen findet, daß der Finanz-Minister den Geldentwurf über die Kreditbewilligung von 60 Millionen Bayern wieder zurückziehen dürfte, wird der „N. A. 3.“ von unterrichteter Seite als eine ganz unthümliche bezeichnet. Diefem Blatte zufolge wird die Regierung von diesem Creditverlangen nicht Abstand nehmen, sie wird aber, wie in der bezüglichen Vorlage auch erklärt ist, von dem Credit nur nach Maßgabe des Bedarfs zur Deckung der durch die Kriegskosten entstandenen Lücken Gebrauch machen.

Frankfurt a. M., d. 19. August. Die letzte Hoffnung ist jetzt zerstört, welche noch immer Manche in Frankfurt gehegt hatte, daß dessen Selbstständigkeit doch werde erhalten werden, nachdem die jeden Zweifel beseitigende Nachricht von der Annexions-Vorlage im preussischen Abgeordnetenhause hierher gelangt ist. Es ist etwas Anderes, sich mit etwas noch so lebhaft in Gedanken zu beschäftigen, und dann dasselbe noch einmal unabänderlich ins Leben geführt vor sich zu sehen. Man mußte sich in den letzten Wochen an den Gedanken des Verlustes der alten Unabhängigkeit gewöhnen, und wer verständlich erwo, kam auch zu der Ueberzeugung und dem Eingeständnisse, daß der im Zeitlaufe eingetretene Wechsel für Frankfurt eine Quelle gesteigerten Wohlbestehens werden könne. Als freibarer Theil eines großen, mächtigen Staates und, wie höchst wahrscheinlich, Mittelpunkt der Regierung und Verwaltung einer bedeutenden Provinz, wird es bald genug einsehen lernen, daß das Anomalien einer kleinen, illusorischen Souveränität ihm bei einer ganz veränderten Weltlage nur Verlegenheiten hätte bereiten können, die von dem Genuße einiger mehr glänzender als wirklicher Vortheile nicht aufgewogen würden. Ueber 500 Jahre (seit der goldenen Bulle Karls IV., 1356) hat mit einer kurzen Unterbrechung Frankfurt seine Selbstständigkeit erhalten. Die Erinnerung daran wird in dem Gedächtnisse seiner Bürger fortleben.

aber ein gereiftes Volk leht auch bald lernen, daß jede Zeit ihre eigenen Forderungen und Aufgaben hat, denen Rechnung zu tragen ist, und welche um so besser erfüllt werden, je verständiger und aufsichtiger man sich ihnen hingibt. Die Zeit heilt auch die Wunden, welche sie schlägt. (K. 3.)

Nassau. Endlich weiß man, wo die nassauische Brigade steckt. Nach einem Schreiben eines nassauischen Soldaten sollte dieselbe am 17. August in der Gegend von Ulm eintreffen und dort wahrscheinlich vor der Hand Halt machen. Die militärischen Erfahreten, welche das achte Armeecorps gemacht und an welchen Theilnehmern der kleinen nassauischen Militärmacht vergönnt war, werden in der modernen Kriegsgeschichte wohl so bald nicht vergessen werden. — Die Mittelrheinische Btg. rechnet zusammen, daß Großherzogthum Hessen, Württemberg und Baiern sich in eine Schuldenlast von mehr als 100 Millionen Gulden Kriegskosten geführt haben, weil ihre Stände die jeweiligen Forderungen für den Krieg gegen Preußen bewilligten. „Als Das.“ fährt das Blatt sodann fort, „haben unsere liberalen Landstände erpart, weil sie klug und mühsig genug waren, Nein zu sagen. Wer hat nun Recht? Die Fortschrittspartei, die Nein sagte, oder die Clericalconservativen, die auch hier Ja sagten.“

Hannover. „Hannoversche“ und „Nordsee-Zeitung“ bringen schweigend die preussische Volksthat vom 17. August, die localen Blätter deuten ihr Unbehagen mehr an, als daß sie es laut aussprechen. Der „Courier“ will alsbald sich eingehend äußern, nur die „Zeitung für Norddeutschland“ sagt einige Worte; nicht an das Ziel ihrer Wünsche: norddeutsche Unterwerfung, durch den Rücktritt Georg's V. verhängt, gekommen, glaubt sie den neuen Boden, auf den sie gestellt sei, acceptiren zu müssen. Die Entscheidung finde die Bevölkerung in ernsterer Stimmung; ein Staat finde dahin, dessen Bestand Allen eine liebe Gewohnheit, Tausenden ein Gegenstand theuerster Erinnerung geworden sei, und eine Dynastie, die zu den ältesten und ruhmvollsten Europa's gehöre. Möge denn, das ist ihr Wunsch, neues, segenvolles Leben aus den Ruinen erblühen: die Herrschaft des Götzes in einem mächtigen Staate, ein großes einiges Deutschland! — Preussischerseits — um so noch zu unterstützen — ist die Gründung eines großen Zeilungsorgans in Werke, das der Erfüllung der in der königlichen Volksthat ausgedrückten Hoffnung zu Hilfe kommen soll. — Wie den „Hamb. Nachr.“ aus Hannover berichtet wird, tragen die Bankdirectoren in London Bedenken, die Zinsen eines aus Einnahmen der königl. Kammer erwachsenen Capitals von 600,000 Pfd. St., also 18,000 Pfd. oder 120,000 Thlr., dem Könige zu verabsolgen, da, in der Stiftungsurkunde gesagt sei, daß die Zinsen denjenigen Erben Georg's III. angehören sollen, die Könige von Hannover seien.“ Außer diesem in England belegten Capital genießt aber der König noch die Zinsen eines Chätullfascapitals, das nach einer Mittheilung aus den dreißiger Jahren sich auf 2,400,000 Thlr. Conventionsmünze belief.

Hannover, d. 19. August. Die offizielle Versicherung, daß der Uebergang Hannovers zu Preußen in durchaus schönerer Form erfolgen soll, hat hier viel zur Beruhigung über die Einverleibung unseres Landes beigetragen. Beamte und insbesondere Officiere würden sich einer völligen Annerion gegenüber in der peinlichsten Lage befinden, ihr Huldigungsgelübde, ihr Fahnenheil zwingt sie zur Treue gegen König Georg, andererseits ist die pekuniäre Stellung der meisten derselben so, daß sie zum Fortbleiben genöthigt sind, auch unter ganz geänderten Verhältnissen. Man glaubt deshalb, daß Preußen alle Mittel anwenden wird, um den König Georg zu veranlassen, die Staatsdiener und Officiere des ihm geleisteten Eides zu entbinden, wozu er freilich keine Neigung bisher gezeigt haben soll, und steht in der Borchhaltung der Einnahme der Kronsteife, in der Beantwärtung der Zins- und Kapitalzahlung von den nach England geschafften Obligationen schon den Beginn einer derartigen Pression.

Darmstadt, d. 19. August. Heute war hier eine größere Anzahl von Mitgliedern der Ortsvorstände der bedeutenderen Städte und Ortschaften des Landes, namentlich aus Darmstadt, Mainz, Bingen, Worms, Alzen, Offenbach, Michelstadt, Buxbach, Bensheim, Gießen, Dudenhofen, Heidesheim, Groß-Ulmstadt, Ober- und Nieder-Ingelheim, Gunterstblum, Nierstein, Wallertheim und Sprendlingen versammelt, welche einstimmig bei der gegenwärtigen politischen Lage sich für verpflichtet erklärten, „mit aller Entschiedenheit, unter Ansehuf an die Erklärung der 30 höchsten Abgeordneten vom 8. August l. Z. auszusprechen:

1) daß sie nur in der Aufnahme in den zu bildenden norddeutschen Bund unsere Interessen sowohl in politischer, als volkswirtschaftlicher Beziehung gewahrt sehen und jede andere politische Gestaltung für verwerflich halten; 2) daß, wenn diese Aufnahme nicht sofort erzielt werden kann, das Fernhalten von jedem süddeutschen Sonderbunde geboten erscheint, um nicht durch denselben die Zweitheilung Deutschlands zur Thatsache zu machen und um die Möglichkeit zur späteren Vereinigung mit dem Norden offen zu halten; 3) nur ein geeinigtes Deutschland wird zugleich Gewähr geben für Unabhängigkeit und Stärke nach Außen. Mit Leichtigkeit wird es schon den Versuch des Auslandes abweisen, sich in die Ordnung der inneren Angelegenheiten Deutschlands einzumischen, und wird jede Abtretung deutschen Bodens an Fremde hindern; 4) zur Durchführung dieser Politik ist ein Wechsel des jetzigen Ministeriums unabwendbar nöthig; denn nach der ganzen Vergangenheit dieses Ministeriums und seiner selbstergebenen Wirksamkeit ist nicht zu erwarten, daß dasselbe aufrichtig und ernstlich in die für geboten erachteten Bahnen eintreten und das gute Einvernehmen bauernd schaffen kann, welches nicht allein beim Friedensschlusse, sondern auch bei der künftigen Stellung des Großherzogthums das Interesse des Landes erfolgreich zu wahren vermag.“

Diese Erklärung wird auch den übrigen Gemeindevorständen mitgetheilt werden. — Das heute erscheinende großherzogliche Regierungsblatt enthält unter Anderem die Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Schlachtwiech, sonstigen Proviantvorräthen und Kriegsmaterial nach Preußen.

Stuttgart, d. 19. Aug. Prinz Alexander von Hessen, welcher selber in Cannstatt verweilt, ist nach Wien abgereist.

Dresden, d. 19. August. (Nat.-Bzg.) Seit dem Tage, wo Kriegszustand und Standrecht proklamirt wurden, hat hier keine solche Aufregung und Bestürzung geherrscht, als heute nach dem Erscheinen des Extrablattes des „Dresdener Journals“, nach welchem der König von Sachsen die von dem Staatsminister v. Beust erbetene Entlassung bewilligt hat. Die Stimmung ist hier derartig, als wenn mit dem Sturze dieses Mannes tausende von Existenzen zertrümmert wären. Ich überstreibe nicht, wenn ich ihnen sage, daß selbst die Polyporeure der Extrablätter zitternd auf die Wichtigkeit der durch sie heute veröffentlichten Nachricht hinweisen. Wenn man allerdings bedenkt, welche Rolle Herr v. Beust seit beinahe zwanzig Jahren gespielt hat, wie in ihm das kleinstaatliche Diplomatenhum sich zu den möglichsten Aktionen zusammenraffte, wie die Wünsche und Hoffnungen des reinsten partikularistischen Strebens in ihn den tüchtigsten Repräsentanten gefunden haben, so wird es allerdings begreiflich, daß den Dresdenern zu Muth ist, als wenn die Seele aus dem Staatskörper gewichen wäre. Daran, daß ein System die Perön überdauern kann, denkt Niemand. So identisch gilt hier die Person Beust mit die Idee, die er sein Leben lang vertreten hat. Als die Nachricht von Königgrätz hierher gelangt, wurde die Aufregung tagelang hindurch durch den Zweifel an der Wahrheit gemildert, und als das Faktum sich nicht mehr wegleugnen ließ, hielt die Hoffnung auf glücklichere Schichten die Gemüther aufrecht. Aber die Niederlage, die heute das „Dr. J.“ meldet, ist trost- und hoffnungslos.

Dresden, d. 21. August. Im Laufe des gefrigen und heißen Tages ist die k. preussische dritte Garde-Infanteriebrigade (Commandeur Generalmajor v. Budrski), von Prag kommend, hier eingetroffen, um als Garnison in Dresden zu verbleiben. Dieselbe besteht aus dem Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 Kaiser Alexander und dem Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3 Königin Elisabeth (jedes zu 3 Bataillonen). Außerdem wird auch das 4. Bataillon des letzten Regiments vorübergehend zur Dresdner Garnison gehören. Das 3. Landwehr-Infanterie-Regiment steht in Cantonnements zwischen Pirna und Dresden.

Oesterreich. Feldmarschall Erzherzog Albrecht hat folgenden Armeebefehl erlassen:

„Hauptquartier Wien, am 17. August 1866. Soldaten! Der Abschluß des Waffenstillstandes im Norden wie im Süden hat vorausichtlich den kriegerischen Operationen ein Ende gemacht. In der ersten Periode dieses Krieges hatten Ihre Officiere in großen Schlachten wie in kleineren Gefechten kühnen Soldatenmuth, Hare aufopfernde Hingebung zu bewiesen. Am südlichen Kriegsschauplatz hat der Erfolg gesprochen, der unsern Fahnen zu Wasser wie zu Lande gegen einen tapferen und überlegenen Feind zu Theil geworden. Aber auch im Norden, wo das Glück und nicht besungene, war die Welt einzig in Anerkennung der Tapferkeit, welche Ihr einer nicht unerbittlichen Ueberzahl, einer überlegenen Feuerwaffe und den unangünstigen die Ausdauer des Soldaten auf die härtesten Proben stellenden Verhältnissen entgegen hat. Der drohenden Reichsbaufahrt vom Norden und vom Süden zu Hilfe eilend, hat die am Donaufrande versammelte Armee durch ihre Abtugung gebietende Stellung dem Vordringen des Feindes ein Ziel gesetzt. Als inzwischen der Gegner in Italien, den Abmarsch der Südararmee beabsichtigend, mit frisch gesammelten Kräften den offenen Theil Westens überschwebte und über die Grenzen der deutschen Provinzen vorzurüben begann, hat sich wieder dort mit bisher beispielloser Schnelligkeit aus dem Norden eine Armee ihm entgegen geworfen, deren Erscheinen im Bereiche mit der tapferen Ausdauer des Gegenwehrs in Tirol — ihn zum Rückzuge auf allen Punkten und zum Begeben eines Baffenstillstandes veranlagte. Die österreichische Armee hat, auf zwei Seiten angegriffen von den Heeren mächtiger Staaten, und am entscheidenden Kriegsschauplatz vom Unglück heimgesucht, unter den obwaltenden Umständen das Möglichste geleistet und erreicht. Der Krieg hat dem Kaiserstaate schwere Opfer gekostet; das Blut von Tausenden seiner Helden ist aber nicht umsonst geflossen. Es hat dem Stolze und Schilde Oesterreichs: seiner Armee ruhmvolle Erinnerungen und wichtige Lehren, die dankbare Theilnahme des Vaterlandes, die Anerkennung seiner Gegner, die Achtung der ganzen Welt erlauft. Bereichert durch die gemachten Erfahrungen möge die Armee mit unerschütterlicher Zuversicht in die Zukunft blicken. Des Rufes unsers erhabenen Monarchen gewärtig, werden wir selbst stets wieder freudig folgen, mit der gleichen Volung, mit welcher wir diesen Krieg begonnen haben und beschließen wollen. Hoch Oesterreich! Es lebe der Kaiser! Erzherzog Albrecht, Feldmarschall.“

Wien, d. 18. August. Die „Debatte“ entwickelt, daß Oesterreich seinem Unglück großen Dank schulde, indem ihm dasselbe eindringlich ins Gedächtnis zurückrufe, was es wollen solle, und den rechten Weg finden gelernt habe, um „ein mächtiges, freies und blühendes Oesterreich“ zu werden. Oesterreich sei geschlagen worden, weil es nicht allein um eine Armee, weil es um eine Idee hinter Preußen zurückgeblieben sei. „Der Geist, heißt es darauf weiter, der gesunde und reich gebildete Geist, der auf der Höhe der Zeit steht, alle gesellschaftlichen Verhältnisse durchdringt, sie leitet und beherrscht, dieser mächtige, schöpferische Geist war bis zur Stunde ein ängstlich gemiedener Fremdling auf österreichischem Boden. Ihm müssen wir alle Thüren und Thore öffnen, ihm müssen wir das Heimathrecht ertheilen, soll Oesterreich aus den Tagen der Preußen unversehrt herborgehen und werden, was es seit so Langem sein konnte und doch noch nie gewesen ist. Freie Bahn der geistigen Thätigkeit, der Selbstthätigkeit, dem materiellen Fortschritt, der wahren Freiheit — so lautet der Ruf, der in weiteren und weiteren Kreisen ertönt.“ Das inspirirte Blatt schließt seine Ergießungen mit der Aufforderung, daß die Regierung diese freie Bahn eröffnen, ebnen und jedem berechtigten Streben gangbar machen möge, um „Neu-Oesterreich“ zu einer Großmacht im Sinne der Neuzeit zu erheben. — Vorläufig scheinen besonders die verschiedenen Nationalitäten „freie Bahn“ für ihr berechtigtes Streben zu verlangen; so fordert das Organ der Ruthenen, der Lemberger „Slowo“ freie Bahn für die Pflege der nationalen Beziehungen der Ruthenen zu Rußland; es schreibt: „Wir müssen laut und vernehmlich erklären, daß wir uns durch keine chineffische Mauer von der sprachlichen, kirchlichen und nationalen Gemeinamkeit mit der gesammten russischen Welt scheiden lassen. Wir sind nicht mehr die Ruthenen des Jahres 1848, sondern Rußen; aber wie wir es stets gewesen, so werden wir auch in Zukunft unerschütterlich treu bleiben dem österreichischen Monarchen und der erlauchten Dynastie der Habsburger.“

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 25. d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Hofmarkt vor dem Steinhof hier selbst 28 von der Stadt Halle und dem Saalkreise für die Besatzungs-Escadron in Erfurt gefesselt und nach erfolgter Demobilisation derselben zurückzugebene Pferde meistbietend gegen sofortige Zahlung in Preussisch Courant unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Halle, den 20. August 1866.
Der Königliche Landrath des Saal-Kreises.
C. v. Krosigk.

Verkaufs-Anzeige.

Ein frequentes Gasthaus ersten Ranges in einer Kreisstadt mit schönen großen Gebäuden, zwei Tanzsälen, den nöthigen Fremdenzimmern, Stallung und Einfahrt, in bester Lage der Stadt, ist Familien-Verhältnisse halber durch mich unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und können Käufer täglich mit mir in Unterhandlung treten.

Wettin a/S., den 22. August 1866.
Krahmer,
Kreis-Auct.-Commiss. u. Agent.

Milch-Verpachtung.

Ein großes Dominium wird von Anfang November oder December ab ein tägliches Milch-Quantum von circa 6—700 Quart nach Halle liefern und kann dies Quantum an einen oder mehrere Pächter vergeben werden, die eine genügende Caution zu stellen im Stande sind.

Hierauf Reflectirende wollen ihre gefälligen Offerten, mit Angabe des Gebotes pro Duart Milch bei Bahnhof Halle, unter Chiffre H. S. L. bei **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Montag den 27. August Mittag 12 Uhr sollen auf dem „Katharinenstige“ zu Eis lehen 200 Stück fetter Hammel in einzelnen Parzellen meistbietend verkauft werden.

C. Braune.

Alleiniges Depot
für Halle a/S. und Umgegend!
Gebr. Leder's bals. Erdnussölseife à 1/2 Pf. 10. 1/2 Pf.
Dr. Beringuier's Kräuterwurzel-Del zur Stärkung und Belebung des Gaumens à Fl. 7 1/2 Pf.
Prof. Dr. Albers' rhein. Brustcaramellen à 5 Pf.
Dr. Beringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d' Eau de Cologne) à Fl. 12 1/2 Pf.
Helmhold & Co., Leipzigerstr. 109 a. Markt.

Möbelfabrikwerk Bahnhofstr. Pitzmann.

J. G. Mann & Söhne:

beste **Nuss-Kohle,**
Englische u. Westphälische.
Bestellungen d. unsrer Briefkasten.



Thätige Agenten
für die Versicherungs-Branche werden bei hoher Provision engagirt.
W. Randel,
Königsstraße Nr. 8.

Mühlengrundstücks-Verkauf.

Montag d. 3. September d. J. Vormittags 10 Uhr sind wir genehmigt, unsere zu Mittel-Edlau b. Gönnern gelegene Windmühle, Haus und Zubehör nebst 25 Morgen guten Acker, ca. 3 Morgen Garten, im Ganzen oder einzeln Ertheilungshalber unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle zu verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Geschäfts-Verkauf.

Eine seit circa 25 Jahren bestehende Handlung ganz couranten Artikel und guter Kundenschaft, welche bei einem Umsatz von ca. 20 Mille, 20—25 % rentirt, wünscht der Besitzer laut Facturenwerth von ca. 11—12,000 \mathcal{M} , mit 6—7000 \mathcal{M} . Anzahlung an einen soliden und sicheren Mann baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe:

S. G. Sohl in Leipzig, am Pleiße Nr. 7.

Mein Lager von **Rum, Arac** und **Cognac, Limonaden und Essenzen,** ferner **Danziger Tropfen, Calmüser, Grunewald, echt Boonnekamp, Malakoff und Absynth,** sowie **feine französische Rothweine,** als bewährtes Mittel gegen Cholera-Anfälle, halte hiermit bestens empfohlen.
Eisleben. **Fr. Wilh. Böning.**

Die Cholera,

ihre schnelle und sichere Heilung durch die Homöopathie
von **Dr. Willmar Schwabe,**
Besitzer der homöopathischen Central-Officin in Leipzig.
III. Auflage.
Vollständige Cholera-Apotheken mit Buch 1 1/2 Thlr. — Aufträge bittet man zu richten an **Dr. Willmar Schwabe** in **Leipzig, Centralhalle.**

Spören.

Zum Centefest und Ball auf Sonntag den 26. d. M. ladet ergebenst ein
Gustav Friedrich.

Schroth's Naturheilverfahren ohne Medicin.

Die diätetische Heilmethode ohne Arznei und ohne Wasserkur, ausführlich beschrieben und nach dem Verfahren des Naturarztes Schroth von **Dr. M. Kypke,** I. Theil: Heilung der chronischen oder langwierigen Krankheiten unter Herstellung eines gesunden Magens und einer kräftigen Verdauung. Mit einer fasslichen Darlegung der Nutzlosigkeit und Gefährlichkeit der Arzneikuren. 31. Auflage. 20 Sgr. — II. Theil: Heilung der acuten oder hitzigen Fieber- und Entzündungskrankheiten nebst den zweckmäßigsten Verhaltensregeln bei Vergiftungen. 22. Auflage. 15 Sgr.

Vorräthig bei **Herm. Tausch** in Halle und **C. Burow** in Querfurt.

Prima Peru-Guano von **J. D. Mutzenbecher Söhne,** feinstes gedämpftes Knochenmehl und Superphosphat mit Schwefelsäure aufgeschlossen, empfehlen
Klinkhardt & Schreiber.

Theerseife,

von **Bergmann & Co.,** wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à St. 5 Sgr.:
in **Altleben:** Apotheker **A. Kolbe,**
in **Artern:** Apotheker **Sondermann,**
in **Bitterfeld:** **F. Kogehl,**
in **Brehna:** Apotheker **Simon,**
in **Delitzsch:** **J. Helbach,**
in **Dürrenberg:** Apotheker **Richter,**
in **Eilenburg:** **B. Hornikoeel,**
in **Eisleben:** **C. Worch & Schmidt,**
in **Gohennüßsen:** **Fr. Angermann,**
in **Lauchstädt:** Apotheker **Scheuake,**
in **Löbejün:** **F. Rudloff,**
in **Merseburg:** Sämmtliche Apotheker,
in **Raumburg:** **B. Löblich,**

in **Nebra:** Apotheker **Mecker,**
in **Querfurt:** **H. A. Schmid,**
in **Roßleben:** Apotheker **Maack,**
in **Sangerhausen:** **J. G. Töttler,**
in **Schafstädt:** Apotheker **Hellwig,**
in **Torgau:** Apotheker **Knibbe,**
in **Zeutschenthal:** **Carl Rolle,**
in **Wallhausen:** Apotheker **Croha,**
in **Weißensfeld:** **B. Katzschnke,**
in **Wettin:** **B. Knauf,**
in **Wiehe:** Apotheker **Maack,**
in **Wittenberg:** Apotheker **Semme,**
in **Zeitz:** **A. Huch.**

Haupt-Depôt in Halle bei **A. Hentze,** früher **W. Hesse,** Schmeerstr. 36.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Löberitz.

Mehrseitigem Verlangen zufolge habe ich mich entschlossen, noch in diesem Jahre eine italienische Nacht zu veranstalten, welche Sonntag den 26. d. M. stattfinden soll.
Von Nachmittag 3 Uhr großes Concert, Abends Ball und Concert bei prächtvoller Illumination des Gartens und Brillantfeuerwerk, wozu freundlichst einladet

Franz Ohme.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Mwine Günther,
Germann Richter,
Lehrer,
empfehlen sich als Verlobte.
Piscaborn b. Mansfeld, im Aua. 1866.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, durch einen schnellen Tod zu sich zu ruhen den Lehrer an der hiesigen Volksschule, Herrn **Karl Koppbeel.** Treu in seinem Berufe, bescheiden und liebenswürdig im Umgange, wird er uns Allen unvergesslich bleiben.

Halle, d. 22. August 1866.

Das Lehrercollegium der städtischen Volksschule.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1/3 Uhr entschlief nach kurzen Leiden unser guter Vater der Restaurateur **Georg Friedrich Rinke** im noch unvollendeten 60. Lebensjahre. Theilnehmenden Verwandten statt jeder besonderen Meldung diese Anzeige mit der Bitte um silbes Beileid.

Halle, d. 22. August 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 28. Juli c. starb im Lazareth zu Poyzdorf unter innigst geliebter Sohn, Bruder und Onkel der Grenadier der 3ten Comp. des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments **Theodor Patschke** an der Cholera.

Wir freuen uns ihn bald wieder in unserer Mitte sehen zu können, da er in den vielen Gefechten alle Gefahren glücklich überstanden hatte. Gott hat es anders beschlussen! — Er sollte die Heimath und die Seinigen nicht wieder sehen. Unser Schmerz ist groß, und wer den Entschlafenen kannte, wird ermissen können, welche tiefe Wunde uns der unerbittliche Tod geschlagen.

Indem wir Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege diese Trauernachricht mittheilen, bitten um silbes Beileid die
trauernden Hinterbliebenen.
Großgörschen, den 21. Aug. 1866.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Sohn **Eduard,** 21 1/2 Jahr alt, nachdem derselbe im Garde-Füsilier-Regiment 2 Gefechte und die große Schlacht in Böhmen glücklich mitgemacht, am 23. v. Mts. auf dem Marsche nach kurzem Kranklager in Bieten-dorf im Erzherzogthum Oesterreich an der Cholera gestorben ist.

Der Frieden bringt Dich uns nicht wieder, Denn Du starbst früh in fernem Land; Doch dort ruhn nur des Leibes Glieder, Die Seel' den Det im Himmel fand. Geflogen kamen des Feindes Kugeln, Doch keine war für Dich gemacht; Doch eine Krankheit hat gesunden Dich, der Du uns so theuer warst. Einst kommen wir auch zu dem Frieden, Zu welchem Du gekommen bist, Und bleiben von Dir umgeschoben, In unserm Heiland Jesus Christ. **Döllnig, am 21. August 1866.**

Die Tiefbetrüben:
Schaaf, Detschulze, und Familie.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, d. 21. Aug. (K. Z.) Ueber die Befestigung Nordschleswigs, was den Zeitpunkt und den Modus der Ausführung betrifft, soll noch keine Bestimmung getroffen sein, auch die dänische Regierung noch keine offizielle Mittheilung erhalten haben.

Wien, d. 21. August. (Ueber Paris gekommen.) Die heutigen Morgenblätter melden, daß die Regelung der venetianischen Angelegenheit in Prinzipie in Wien erfolgen werde.

Hamburg, d. 21. August. Der „Altonaer Kurier“ meldet folgenden: Einem vielfach vorbereiteten und aus guter Quelle stammenden Gerüchte zufolge geht der Oberpräsident Baron v. Scheel-Plessen in nächster Zeit als Preussischer Gesandter nach Kopenhagen.

Paris, d. 21. August. Der heutige „Moniteur“, welcher die von der „Times“ gegebene Analyse eines Briefes des Kaisers Napoleon an den König von Belgien für irthümlich erklärt, bemerkt, gleichwohl sei es wahr, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die englische Regierung davon benachrichtigt habe, daß Frankreich keineswegs Ansprüche auf die Festungen Marienburg und Philippville erhebe, welche einer neutralen Macht zugehören.

Mailand, d. 21. August. Eine Correspondenz der „Perseveranza“ aus Trient theilt mit, daß General Kuhn die Behörden der Stadt zu einer Feier des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich aufgefordert habe, wogegen die Municipalität erklärt hätte, hierin nur einem schriftlichen Befehl der vorgesetzten Behörden Folge zu leisten.

Petersburg, d. 21. August. Nach Mittheilungen des russischen „Invaliden“, welche bis zum 25. v. M. zurückreichen, sind sämtliche polnische Insurgenten in Ostböhmen, welche flüchtig geworden waren, theils eingekerkert und nach ihrem ursprünglichen Aufenthaltsorte zurückgebracht, theils getödtet. Die Anzahl der Letzteren beträgt 35. Der Zustand hat an anderen Aufenthaltsorten polnischer Gefangener keinen Nachhall gefunden. Was über Verwundung und Mißhandlung von russischen Offizieren gemeldet wurde, ist nicht begründet. Die Russen haben im Ganzen sechs Mann verloren.

London, d. 20. August. In Valentia ist gestern ein Telegramm aus Newfoundland mit der Meldung eingegangen, daß die Seilegraphenleitung auf dem amerikanischen Festlande zwischen Bay du Nord und Grandy's Brook, 300 Meilen von Hearts Content, unterbrochen ist.

Frankreich.

Paris, d. 19. August. Die französische Regierung spricht ihre den deutschen Umgestaltungen feindliche Gesinnung mit jedem Tage energischer aus. Dieser Nachdruck ist dem Kaiser um so höher anzurechnen, als wie das Pays noch gestern bemerkt hat, in dieser Beziehung die öffentliche Meinung und die der Armee noch sehr im Unklaren ist. Welches auch die Beweggründe dieser Haltung sein mögen, sie ist eine Thatfache, und das soll konstatiert werden.

eine jener Gelegenheiten benutzt, die so selten im Böhmerleben eintreten. Er ging, wie Shakespeare sagt, mit der Hochflut, die zum Glücke fährt. — Die clericale „Union“ ist geradezu wüthend über die preussischen Annerkionen: „Was mit Einem Male ein Königreich, zwei Herzogthümer und eine Freistadt: 2,210,000 Seelen! Voilà le premier vol de laigle prussienne! Leider ist es uns nicht vergönnt, auf die Entschliefungen der Staatsmänner den Einfluß auszuüben, den unser Patriotismus zum Wohle unseres Landes gern ausüben möchte.

Der Marschall Regnaud de Saint Jean d'Angely, Ober-Kommandant im Lager von Chalons, hat am 17. folgenden Tagesbefehl erlassen:

Im Augenblicke, wo die Truppen der kaiserlichen Garde die Anwesenheit des Kaisers mit heißen Wünschen ersehnen und sie sich ein Fest daraus machen, den Kaiser in ihrer Mitte zu sehen, habe ich den tiefen Kummer, ihnen angufindigen, daß dringliche Nothwendigkeiten sich der Erfüllung ihrer Wünsche widersetzen. Ein Brief des Kaisers, den ich so eben empfangen habe, enthält rührende Worte, die für die, an welche sie gerichtet sind, eine Milderung ihrer lebhaft empfundenen Enttäuschung sein werden.

Paris, d. 20. Aug. Der Kaiser hat der energischen Tochter des ersten Königs der Belgier einen Beileidsbesuch abgefaßt; das merikanische Kaiserthum ist rettungslos. Indessen, wenn auch Frankreich fortan weder Truppen noch Millionen mehr der schönen Fee der Kaiserin Eugenie opfern kann, so wird die französische Diplomatie sich desto eifriger bemühen, die Washingtoner Regierung zu bewegen, gegen das kaiserliche Mexiko mildere Saiten aufzuspannen.

Paris, d. 20. August. Der Kaiser stattete, wie heute der „Moniteur“ meldet, der Kaiserin von Mexiko gestern einen Besuch ab. Er begab sich dieserhalb um 3 Uhr nach dem Grand Hotel, wo die Kaiserin ihre Residenz aufgeschlagen hat.

Paris, d. 20. August. Der Kaiser stattete, wie heute der „Moniteur“ meldet, der Kaiserin von Mexiko gestern einen Besuch ab. Er begab sich dieserhalb um 3 Uhr nach dem Grand Hotel, wo die Kaiserin ihre Residenz aufgeschlagen hat. Das Gefolge des Kaisers war in großer Gala, der Kaiser selbst in Civilkleidung, nur trug er den Großcordons des merikanischen Ordens. Das Zusammentreffen der beiden Majestäten war ein sehr herzliches, ungezwungenes, und beim Abschiede gab die Kaiserin dem Kaiser das Geleite bis in den Hof.

Paris, d. 20. August. Der Kaiser stattete, wie heute der „Moniteur“ meldet, der Kaiserin von Mexiko gestern einen Besuch ab. Er begab sich dieserhalb um 3 Uhr nach dem Grand Hotel, wo die Kaiserin ihre Residenz aufgeschlagen hat.

Paris, d. 20. August. Der Kaiser stattete, wie heute der „Moniteur“ meldet, der Kaiserin von Mexiko gestern einen Besuch ab. Er begab sich dieserhalb um 3 Uhr nach dem Grand Hotel, wo die Kaiserin ihre Residenz aufgeschlagen hat. Das Gefolge des Kaisers war in großer Gala, der Kaiser selbst in Civilkleidung, nur trug er den Großcordons des merikanischen Ordens.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten. Am 21. August.

Table with 6 columns: Beobachtungszeit, Ort, Barometer, Temperatur, Wind, Allgen. Simulansicht. Rows for 7 Mrgs. Petersburg, Königsberg, Berlin, Torgau.

Marktberichte.

Magdeburg, den 21. August. Weizen 65-64 # pr. Scheffel 84 L. Roggen 52 # pr. Scheffel 84 L. Gerste - #. Hafer - #. Kartoffelspiritus, 8000 # Tralles, loco ohne Faß - #. Berlin, den 21. August. Weizen loco 50-78 # nach Qualität, bunt poln. 64-66 #, fein do. 71-73 # bez., Lieferung pr. Aug. 66 1/2 #, Sept./Oct. 64 1/2 # bez., Oct./Nov. 64 1/2 # Br., 1/2 G., Frühj. 65 # Br. - Roggen loco 80-82 #, 47-48 1/2 # ab Bahn bez., pr. Aug. 46 1/2 #, 1/2 # bez., u. G., 1/2 # Br., Aug./Sept. 46 1/2 # bez., Sept./Oct. 45 1/2 # bez., 1/2 # bez., 46 Br., 45 1/2 # G., Oct./Nov. 45 1/2 # bez., Nov./Dec. 45 1/2 # bez., Frühj. 45-44 1/2 # bez., 45 Br., 44 1/2 # G. - Gerste, große u. kleine, 38-44 # pr. 1750 #. - Hafer loco 25-23 #, Aug. 24 1/2 # nominal, Aug./Sept. 24 1/2 # bez., Sept./Oct. 24 1/2 # bez., Oct./Novbr. 24 1/2 # bez., Nov./Dec. 24 # bez., Frühj. 24 1/2 # bez. - Erbsen, Koch- u. Futterwaare 50-64 # - Winterraps 80-90 # - Winterrüben 78-86 # - Rüböl loco 12 1/2 # Br., Aug. 12 1/2 # bez., u. Br., 1/4 G., Aug./Sept. 12 1/2 #, Sept./Oct. 12 1/2 # bez., 1/2 # bez., Oct./Nov. 12 1/2 # bez., Nov./Decbr. 12 1/2 # bez., Sept/Oct loco 14 1/2 # - Spiritus loco ohne Faß 14 1/2 # bez., Aug., Aug. - Etr. u. Sept./Oct. 14 1/2 # bez., u. G., Oct./Nov. 14 1/2 # bez., u. G.

der bez. Br. u. G., Nov./Dec. 14 1/2 - 1/2, bez. Br. u. G. - Weizen loco
 schwach, Tendenz mäßig, Roggen an Termine erschöpft unter sehr trübem
 Schlusscurien mit Angabe, und nachden hierzu Mehreres gehandelt, befristete
 die Haltung weicher, so daß die Notierungen gegen gestern schieflich wenig verändert
 sind. Weizenlocos sind nur in kleinen Partien zu den notierten Preisen um, Die
 meisten hierin sind seit einigen Tagen reichlicher. Dieser loco vernachlässigt, Termine
 aus, gefand. 1200 Cent. Für Kübel bestand eine feste Haltung und bei Zurückhalt
 aus der Abgeber gegen Preise um eine Kleinigkeit an, ohne das das Geschäft an
 Abänderung gemahnt. Spiritus unterlag heute kleinen Schwankungen. Nach anfängl
 licher Flau befand sich auch hierfür die Stimmung und sind die Preise den gestri
 gen ziemlich gleich, gefand. 20,000 Quart.

Seiten der Leipziger Producten-Börse am 21. August notirte Preise a) für
 1 Gallon des Del., b) für 1 Dresdner Scheffel Weizen, mit parobest für
 gefandem Preise für 1 Berliner Mispel dergleichen und c) für 100 Preuß. Quart
 Spiritus, Alles laut Angabe der vermittelnden Commissionäre. Weizen, 188 1/2
 braun, loco: nach Qual. 5 1/2 - 5 3/4, # Pf. (nach Qual. 65 - 68 # Pf.) Roggen,
 158 1/2, loco: alter 2 1/2 # Pf.; neuer 3 1/2 # Pf. (alter 58 - 63 # Pf.); neuer 5 1/2 #
 Pf.; v. August 5 3/4 # Pf.; v. August, September 5 3/4 # Pf.; Gerste, 138 1/2 #
 loco: alte feine Waare 3 1/4 # Pf., neue 3 # Pf. (alte feine Waare 4 # Pf.); neue 3 # Pf.;
 neuer 3 1/2 # Pf.; Hafer, 95 1/2, loco: alter 2 1/2 # Pf., 2 1/2 # Pf. (alter 26 1/2 #
 Pf., 25 1/2 # Pf.) Haas, 143 1/2, loco: 7 1/2 # Pf. (83 # Pf.) Kübel loco:
 13 # Pf.; v. August, September ebenfalls 13 # Pf.; v. September, October 12 1/2 #
 Pf. u. b. Getreid, loco: 14 1/2 # Pf. Mohnd, loco: 25 # Pf. Spiritus, lo
 co: 15 1/2 # Pf., 15 1/2 # Pf.

Dresden, d. 21. Aug. Spiritus pr. 8000 vct. Tralles 14 1/2 # bez. u. G.,
 1/2 Br. Weizen, weißer 66 - 85 1/2 #, gelber 66 - 82 1/2 #, Roggen 51 - 55 1/2 #,
 Gerste 40 - 46 1/2 #, Hafer 29 - 31 1/2 #.

Stettin, d. 21. August. Weizen 52-70, u. a. 70 1/2 bez., Sept./Okt. 69 1/2
 1/2, 1/2, 1/2, Dec./Nov. 68 1/2, Pr., Frühl. 68 bez., G. u. Br. Roggen 44 1/2 - 45
 1/2, 1/2, 1/2, u. Br. Sept./Okt. 44 1/2 - 1/2, Frühl. 45 - 44 1/2, bez. u. Br.
 Kübel 12 1/2, Haas 12 1/2, Sept./Oct. u. Oct./Nov. 12 Br. Spiritus 14 1/2, Aug.
 Sept. 13 1/2, Sept./Oct. 13 1/2 - 1/2, Frühl. 14 1/2, bez.

Hamburg, d. 21. August. Getreidemarkt ruhig, matt. Weizen pr. Sept./Okt. 54
 5400 Rib, netto 110 Bancohäuser Br., 117 1/2, G., pr. Oct./Nov. 118 1/2, 117 1/2, G.
 Roggen pr. Aug./Sept. 5000 Rib. Netto 74 Br., 73 G., pr. Sept./Oct. 74 1/2, Br.,
 74 G., Del. stille, pr. Aug. 26, pr. Oct. 26 1/2 - 1/2. - Wetter de. überdicht.

Amsterdam, d. 21. August. Weizen fest, Roggen loco lebhafter, pr. Oct. 170.
 Haas pr. Oct. 70 1/2, Kübel pr. Oct. 40 1/2.

London, d. 21. August. Neuer englischer Weizen 1 Schiff, niedriger, rother 60
 - 52, weißer 52 - 55 Schiff, bez.; in fremdem wenig Geschäft. Mäßigste 1 Schiff,
 steuer. Hafer, geringe Sorten 1/2 Schiff, niedriger. - Schönes Wetter.

Liverpool, d. 21. August. Baumwolle: 8 - 10,000 Ballen Umfag. Fein.
 Middling Amerikanische 14, middling Orleans 14 1/2, Fair Dhollerah 10, middling
 Fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8 1/2, New Bengal 7 1/2, New Dhollerah
 10 1/2, Pernam 17.

Wasserstand der Saale bei Halle am 21. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 2
 Zoll, am 22. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 21. August am neuen Pegel 4 Fuß
 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 21. August Mittags: 1 Elle 14 Fuß
 unter 0.

Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Fonds-Cours.		Dts.		Brief.		Geld.	
Titel	Preis	1865	1866	1865	1866	1865	1866
Freiwillige Anleihe	103 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Staats-Anleihe d. 1859	103 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 1854, 1855, 1857	103 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. von 1859	103 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. von 1856	103 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. von 1854	103 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. von 1850 u. 1852	103 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. von 1853	103 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. von 1852	103 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Staats-Schuldentitel	103 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Prämien-Anleihe von 1855 a 100 %	122 1/2	122 1/2	122 1/2	122 1/2	122 1/2	122 1/2	122 1/2
Russ- und Rumänische Schuldverschreibungen	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2
Ober-Oesterr. Oblig.	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Berl. Stadt-Oblig.	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. do.	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. do.	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2

Berliner Börse vom 21. August 1866.

Inländische Fonds.		Dts.		Brief.		Geld.	
Titel	Preis	1865	1866	1865	1866	1865	1866
Rheinische III. Em. v. 1858 u. 1860	95	95	95	95	95	95	95
do. do. von 1862	95	95	95	95	95	95	95
do. do. von 1864	95	95	95	95	95	95	95
do. vom Staatgar.	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Rheinische II. Em. v. II. Emiffion	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
do. do. II. Emiffion	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Ruhrort-Grefelder Kr. Gladbacher	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
do. III. Serie	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
do. III. Serie	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
do. III. Emiffion	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
do. III. Emiffion	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
do. III. Emiffion	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
Lürringer conv.	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
do. II. Serie	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
do. III. Serie com.	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
do. IV. Serie	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
Willy. (Cofels-Derberg) do. III. Emiffion	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2

Die Börse war heute zwar im Ganzen fest, das Geschäft aber beschränkt. Eisenbahn waren in schwachem Verkehr und eher etwas matter, Bergisch-Märkische etwas belebt; dagegen wurden Preussische Bank in großen Posten und Neue Russische Prämien-Anleihe und Amerikaner stark gehandelt; österreichische Papiere behauptet; preussische Fonds fest, Anleihen mehrfach höher; Wechsel schwach belebt.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche.

Wien, d. 21. August. (Berl. B.-B.) Der Friedensvertrag zwischen Oesterreich und Preußen ist jetzt definitiv vereinbart, der Abschluss desselben jedoch wegen der noch schwebenden Friedens-Verhandlungen mit Italien hinausgeschoben. — Der Telegraphen-Verkehr mit Preußen ist heute wieder eröffnet worden.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Aug. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hielt heute Vormittag, wie bereits erwähnt, eine Sitzung, um über den Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung der Indemnität zu berathen. Derselben wohnten der Finanzminister und als Regierungskommissare die Geh. Finanzräthe Wollny und Mölle bei.

Der Referent Abgeordn. Dreyer leitete zunächst die Debatte mit einer Besprechung der Vorlage ein. Er entwickelte die Ursachen, durch welche der Etat des Staatshaushalts seit 1862 nicht zu Stande gekommen ist, betont die gegenwärtig erfolgte Abschaffung der Indemnität, während in früheren Zeiten, namentlich von dem Minister von Bodelschwingh, das Regieren ohne verfassungsmäßig festgesetztes Budget und ohne Nachzahlung der Indemnität als ganz zulässig erklärt worden sei. An der Erhebung der Indemnität müsse sowohl der künftigen Staatsregierung, als auch dem gegenwärtigen Abgeordnetenhaus, um endlich den Konflikt zu beilegen, der seit 1862 besteht. Der gegenwärtige Finanzminister habe schon früher die Nothwendigkeit des verfassungsmäßigen Zustandekommens eines Budgets hervorgehoben. Jetzt sei es wünschenswerth, die nähere Erklärung der Art zu geben, in welcher die Indemnität erhebt werden solle, und hierzu, glaube er, beste folgendes Amendement die beste Basis, welches er, stützt auf des Regierungskommissars in Aussicht gestellte Unterlagen, zur Annahme empfiehlt. Dies Amendement lautet:

Art. 1. Die dem gegenwärtigen Gesetze als Anlage beigefügten Uebersichten der Staatseinnahmen und Ausgaben sollen für die Jahre 1862-65 statt der verfassungsmäßigen und alljährlich vor dem Beginn des Geschäftsjahres zu vereinbarenden Staatshaushalts-Gesetze als Grundlage für die Rechnungslegung und die Entlastung der Staatsregierung dienen.

Art. 2. Der Staatsregierung wird in Bezug auf die seit dem Beginn des Jahres 1862 ohne gesetzlich festgestellten Staatshaushalts-Etat geführte Verwaltung vorbehaltlich der Beschlußfassung des Landtages über die Entlastung der Staatsregierung die Vorlegung der Jahresrechnungen Indemnität ertheilt, dergestalt, daß es hinsichtlich der Verantwortung für die Staatsregierung zu gehalten werden soll, wie wenn die Verwaltung in der erwähnten Zeit auf Grund gesetzlich festgesetzter und rechtzeitig obligierter Staatshaushalts-Etats geführt worden wäre.

Korreferent Abg. Graf Kleist behält sich das nähere Eingehen auf die von dem Referenten gemachten Aeußerungen vor, verweist auf die grammatische Erklärung des Wortes „Indemnität“, erklärt sich jedoch im Allgemeinen mit den Amendements des Referenten einverstanden.

Bei der nunmehr beginnenden General-Diskussion stellt Abg. Frhr. v. Soverbe folgende Amendement: „Es bleibt der Staatsregierung überlassen, die geforderte Indemnität nachzuführen, sobald der verfassungsmäßige Zustand durch die Vollendung der Verfassung eines Staatshaushaltsgesetzes im 1867 eingetreten ist.“

Finanzminister Frhr. v. Dreyer erklärt sich mit den Vorbringen des Referenten nach Vorlegung der generalen Uebersichten einverstanden, betont die durch die Indemnität erfolgende Beilegung des Konflikts und widerrieth die Annahme des Amendements des Abg. Frhr. v. Soverbe, welches den Konflikt nicht beilege, sondern nur hinaussetze. Ebenfalls erklärt sich der Minister gegen die Annahme des Bassus'schen Amendements, welches von dem rechtzeitigen Zustandekommen des Etats handelt, in das gegenwärtige Gesetz.

Abg. Stavenhagen sieht als die Hauptfrage der gegenwärtigen Sitzung das Zustandekommen des Norddeutschen Parlaments an; alles Andere müsse dagegen in den Hintergrund treten; deshalb sei es notwendig, der Regierung die Indemnität zu theilen, und damit den inneren Konflikt zu beilegen und mit der Regierung Frieden zu machen.

Abg. Meichenheim erklärt sich für die Anträge des Referenten, ebenso auch in dem Vorredner (Stavenhagen) einverstanden, dagegen wünscht er, entgegen den Aeußerungen des Ministers, daß der Schlusspakt des Antrages des Referenten über das schwebende Zustandekommen des Budgets in das Gesetz übertragen werde. — Gegen seine Schlusspakt und auch gegen den Antrag des Abg. Frhr. v. Soverbe erklärt sich der Abg. v. Kölller, während der Abg. Dr. Wichow für das Soverbe'sche Amendement plaidirt.

Finanzminister Frhr. v. Dreyer: Die Staatsregierung kann mit einer Vertheilung des Gesetzentwurfs, wie sie der Soverbe'sche Antrag beabsichtigt, nicht einverstanden sein. Die Bewegung der Regierung bis jetzt ohne Budget war eine letzte; schwebelänger ist aber die Regierung jetzt bereit und bemüht, dem Hause die Hand im Frieden zu bieten. Auf die Art wie der Abg. Dr. Wichow die Abicht hegt, wird bei dieser Friede nie erreicht werden. Sollte durch Annahme des Antrages des Frhr. v. Soverbe die Bewegung des H. I. der Regierungsvorlage erfolgen, so würde dies Zurückziehen des Gesetzes Seitens der Regierung zur Folge haben.

Abg. Frhr. v. Soverbe hält seinen Antrag aufrecht und vertheidigt ihn gegen die Aeußerungen des Finanzministers. Die Indemnität darf nicht früher ausgeprochen werden, als bis ein Etatgesetz verfassungsmäßig zu Stande gekommen sei. — Der Finanzminister wiederholt nochmals seine früheren Ausführungen.

Abg. Sackfort erklärt sich für die Abtheilung und das Amendement des Abg. Frhr. v. Soverbe, während sich Abg. Stavenhagen in Berücksichtigung alles dessen, was den letzten drei Monaten großes Gefährden sei, mit aller Entschiedenheit gegen dieses Amendement ausspricht.

Korreferent Abg. Graf Kleist erhebt Bedenken nicht allein gegen den Antrag des Abg. Frhr. v. Soverbe, sondern auch gegen das Amendement des Abg. Meichenheim, in dem es von dem rechtzeitigen Zustandekommen des Etats handelnden Schlusspaktus des Gesetzes sei eine Aenderung des Art. 99 der Verfassungs-Urkunde. Er bittet die Kommission, die von der Regierung dargebotene Hand der Vertheilung nicht zu weichen.

Für das Amendement des Abg. Frhr. v. Soverbe spricht noch der Abg. Sagen und wendet sich namentlich gegen die Ausführungen des Finanzministers Frhr. v. Dreyer und des Abg. Stavenhagen.

Abg. Bassenge erklärt sich für den Gesetzentwurf, aber gegen die Ausführungen des Korreferenten Grafen Kleist und beantragt in dem Art. 1 des Gesetzentwurfs hinzuzufügen: „des Jahres 1862 ohne“ einzuschalten; „die notwendige Grundlage eines für jedes Jahr im Voraus“ etc.

Die Abg. Sackfort und Dr. Wichow wenden sich nochmals gegen die Aeußerungen des Abg. Stavenhagen, während der Abg. Andie sich für die Einwilligung der Indemnität und die Abg. Krieger (Berlin) und Meichenheim für das Amendement des Referenten in längerer Rede erklären. Nachdem der Abg. Frhr. v. Soverbe seinen Antrag nochmals vertheidigt und sich gegen die Vorrede gewendet hat, wird die General-Diskussion über Art. 1 des Gesetzentwurfs geschlossen, ein Antrag auf Vertagung angenommen und die Sitzung nach 1 Uhr am Abends 6 Uhr vertagt.

Die „Lib. Correspondenz“ schreibt: Der Austritt einziger und zwar vorwiegend Mitglieder aus der Fortschrittspartei hat in den letzten

Tagen die parlamentarischen Kreise in große Bewegung gesetzt. Fünf Mitglieder haben ihren Austritt aus der Fortschrittspartei angezeigt, nämlich: v. Uarub, Twesten, Michaelis (Stein), Köppl (Danzig) und Krieger (Berlin). Von einer prinzipiellen Verschiedenheit der Herren mit der Fortschrittspartei ist dabei gar nicht die Rede. Es sind Differenzen über die Taktik, Zweckmäßigkeitsfragen, freilich der höchsten Art, die dazu geführt haben. Wahrscheinlich wird schon im Verlauf der bevorstehenden Adress-Debatte es sich zeigen, daß auch diese Differenzen nicht so groß sind, als sie bei dem ersten Auftreten in mehr vertraulichem Austausch erschienen. Jedenfalls wird die Adress-Debatte für die Parteistellungen von großer Bedeutung sein. Die Aussicht, eine Majorität für die Adresse der Commission zu bekommen, wenn auch eine oder die andere Veränderung im Laufe der General-Diskussion daran vorgenommen wird, ist übrigens seit gestern Abend bedeutend besser als vorher. Das linke Centrum hat sich mit großer Majorität für die Annahme vorbehaltlich der Veränderungen erklärt, ebenso die Katholiken. Das ist aber die Majorität und es wird sich nur darum handeln, ob nicht die Liberalen und selbst die Conservativen der freien Vereinigung es vorziehen, die Majorität mit ihren Stimmen zu verlären, wenn ihnen auch dieser oder jener Ausdruck nicht genäh ist, als daß die Adresse nur von einer sehr kleinen Majorität angenommen wird. Auf der anderen Seite aber steht auch zu erwarten, daß die liberale Partei nicht darum an einem bestimmten Ausdruck festhalten wird, weil sie in demselben grade den vollsten und bestimmten Ausdruck ihrer eigenen Ueberzeugungen findet, sondern zu einem Compromiß, natürlich unbeschadet ihres Rechtsstandpunktes, die Hand bieten wird. Nach unseren vorläufigen Ermittlungen halten wir das Zustandekommen einer Adresse und zwar dem Hauptinhalt nach der aus der Commission hervorgegangenen, für gesichert.

In der Gegend von Marienburg circulirt, wie der „N. C. A.“ hört, eine Petition, worin der Antrag gestellt ist, daß, wenn die Menoniten fernerhin mit den Staatsbürgern gleiche Rechte haben wollen, man dieselben im Kriege zum Train resp. zu Krankenträgern für die Feldlazarethe benutzen solle, da sie unter dem Vorwande, kein Blut vergießen zu dürfen, sich dem activen Dienste entziehen. Das Beslangen scheint nur durchaus berechtigt zu sein.

Italien.

In Rom ist der Peterspfennig so überaus spärlich in letzter Zeit eingelaufen, daß man im Vatikan auf außerordentliche Schritte sinnen, um die Opferlust der Gläubigen zu entflammen. Unter Anderen wird eine neue sehr hübsige Encyclika vorbereitet. Wir bezweifeln, daß durch eine solche die zugewandtesten Seelen werden geöffnet werden.

Vermischtes.

Der „Staatsb.-Ztg.“ geht folgende interessante Mittheilung zu: „Untern 17. August schreibt ein Sekreter der 12. Compagnie Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments aus Böhmen: „Auf dem Friedrichsberge, 1/2 Meile westlich von Kollin, steht zum Andenken an die heldenreiche Schlacht der Oesterreicher gegen die Preußen (18. Juni 1757) ein Obelisk von Sandstein, der indes ohne Inschrift war. Am 14. August 1866 haben preussische Kürassiere auf diesen Stein mit ellenlangen Buchstaben eingegraben: Nachod, Skalitz, Gitschin, Königgrätz, zum großen Verdruß der böhmischen Bauern. Jedenfalls wird sich der große Friede noch im Himmel darüber freuen.“

Aus Görlich, d. 17. August, schreibt man der „Schl. Z.“: Nach Bittau war eine Dame aus Steitin ihrem vom Heere frank zurückkommenden Gatten entgegengeritt. Auf den Zug wartend, besuchte sie die dortigen Lazarethe, um Erkundigungen einzuziehen, ob etwa Bekannte unter den Verwundeten sich befänden. Bei der Namhaftmachung eines der verwundeten Officiere erklärt sie, dieser könne unmöglich noch hier im Lazarethe liegen, da sie vor acht Tagen seinem Begräbniß beigewohnt habe. Auf ihre Bitte zu dem betreffenden Officier geführt, erkennt sie in demselben richtig den Mann einer ihrer Freundinnen, an deren Seite sie einem Leichenbegängniß beigewohnt, welches dem Lebenden golt. Der vermeintlichen Wittve war nämlich vom Kriegsschauplatz die Nachricht zugegangen, ihr Gatte sei durch eine Granate, die ihm den unteren Theil des Gesichts weggerissen, getödtet worden. Wie dies jetzt so häufig geschieht, hat darauf die vermeintliche Wittve den Leichnam ausgraben, nach Steitin bringen und dort beerdigen lassen, während ihr wirklicher Mann, schwer, aber nicht tödtlich verwundet, im Lazarethe sich befand.

Der katholische Feldgeistliche Röhle sagt in einem in der „N. Augsburg. Zeitung“ veröffentlichten Schreiben, das seine Erlebnisse schildert, am Schluß: „Es ist sehr leicht zu schreiben: Rein wir dürfen die Waffen nicht aus der Hand legen, einen Krieg bis auf's Messer etc. etc.; wer aber, wie unser Einer, oder wie ein Arzt, die furchtbaren Verwundungen sieht, die der Krieg anrichtet, der hat auch das Recht, anders zu denken, um so mehr, als ich durch eigene Anschauung die Heer-Organisation unseres Feindes kennen gelernt habe. Die Preußen sind gut geschult und disziplinirt, gut geführt, sie sind stattliche schöne Leute, sie sind aus einem Guß, marschiren im Berufstun ermunterten Siege oder doch Erfolge und haben somit viel voraus, obgleich unsere Truppen auch ausgezeichnet sich schlagen. Allein, — aber, — ...“ Aus Karlsruhe schreibt man dem „Schw. M.“: „Urtheile aus militärischen Kreisen sind darüber einig, daß in dieser Gestalt kein Krieg der süddeutschen Staaten mehr geführt werden darf. Discretion verbietet, den Wortlaut jener Meinungs-Äußerungen anzugeben; aber die Einheit der militärischen Führung in Deutschland dürfte im Offizierstande wenig Gegner mehr zählen.“

— Hirschberg, d. 16. August. (Abst. 3.) Es ist gewiß eine Seltenheit in den Hundstagen, wie vorgesehn geschah, auf dem Hochgebirge das Grün verschwinden und die Schneeflocke mit einer weissen Haube von Schnee bedeckt zu sehn.

— Süddeutsche Blätter melden: Der verschollene Barde von Pfaffenhofen, unbekannter Verfasser der „Cheruskier in Rom“ und Erpräbent auf die Autorschaft des „Fechters von Ravenna“, Realitätsbesitzer und Milchhändler Franz Bacherl, wurde kürzlich in zweiter Instanz wegen unbefugter Namensänderung zu einer Geldstrafe von 30 Kr. und in die Kosten der ersten Instanz (die ihn freigesprochen hatte) verurtheilt. Bacherl hatte, ohne zuvor die Bewilligung der Staatsregierung erlangt zu haben, wiederholt seinen Namen mit getrennten Silben, „Bach-Erl“ geschrieben.

— Bayreuth. Von Bayreuth hat der Redacteur des Münchener „Volkboten“, dessen jüngster Sohn im Gefecht bei Seybotienentz beieiligt war und verwundet in preussische Gefangenschaft gefallen ist, folgenden schönen Zug preussischer Verwundeter erfahren: Eine in Bayreuth seit längerer Zeit wohnende vornehme Dame hat Speisen und andere Gaben in's Exil gesendet mit der Weisung, daß dieselben „nur für preussische“ Verwundete bestimmt seien. Sobald die preussischen Verwundeten dies hörten, schickten sie die Speisen u. s. w. zurück und schrieben als Bescheid für die Frau Baronin auf einen Zettel mit Bleistift dazu: „Hier giebt's keine preussischen und keine bairischen Verwundeten, sondern nur Verwundete.“

— Paris. Jemand schickte vor ein Paar Tagen eine Depesche aus Paris an einen feiner Correspondenten in New-Haven und erhielt von ihm folgende Antwort: „Ihre Depesche findet uns Alle in guter Gesundheit. Abgegangen am Sonnabend, den 4. d., des Morgens um 6 Uhr, ist sie um Freitags am 3. d., Abends um 11 Uhr, zugegangen. Wir wollen eben schlafen gehen und sagen Ihnen „Guten Tag“, während wir uns selbst „Gute Nacht“ sagen!“ Demnach ist der Zeitunterschied zwischen Paris und New-Haven sieben Stunden.

— Bern, d. 19. Aug. Aus Aleppo ist hier die Schreckenstheorie eingetroffen, daß am 22. Juli in Mesopotamien — zwischen Euphrat und Tigris, in der Nähe von Diarbekir — in einem Umkreise von 30 Stunden 16 Dörfer mit ihrer gesammten Bevölkerung in Folge einer plötzlichen Deffnung der Erde gesunken und verschwunden sind. Die näheren Umstände dieses Ereignisses sind noch nicht mitgetheilt.

— New-York. Der „Voss. Ztg.“ wird von hier unterm 3. August berichtet: Am letzten Donnerstag feierte der deutsche Verein „Arión“ ein großes Sommernachtsfest in Paul Falt's Börsenpark. Die fashionable Welt unserer City war dort versammelt; Tausende von Lampen erhellten den Garten, Calciumlichter und Fässer mit brennendem Theer die schattigen Alleen des Parks. An den Eingängen standen Hellebarbiere in einer Tracht, welche mehr an die Zeiten des Schwertes als der Hellebarben erinnerte. Preussische Soldaten mit Fiedelhaube und blauer Uniform gingen vor den Schilderhäusern auf und ab, und sobald sich ein Wagen zeigte, schallte ein echt preussisches „Kraus“, und Bediente in roten Livreen sprangen an den Wagen, dessen Thür sie öffneten. Es rollten an 3000 Equipagen im Laufe des Nachmittags und bis spät in die Nacht in die Thore. Von den mannichfachen Belustigungen, die der „Arión“ seinen Gästen darbot, erwähnen wir ein Sattenspiel an der Wand, welches die Conspiration Deutschlands durch Preußen in charakteristischer Weise darstellte. — Das Caravelverhältnis, in welchem die Gefangenen in den Vereinigten Staaten zueinander stehen, wird mehr als irgend etwas Anderes dazu beitragen, deutsche Sitte und deutsche Einigkeit hier zu heben. Viele unter uns glauben ohnedies, daß es bald heißen werde: „Kein Südrn, kein Norden, kein Hannover, Württemberg oder Baden!“ Nur ein einziges großes Preußen! — Wis mar's Photographie ist jetzt reulantar Handelsartikel und wird überall aufgestellt und gekauft. Ein hiesiger Kunsthändler, welcher an seinen Geschäftsfreund in Berlin schrieb: „Schicken Sie mir schleunigst 12 Dugend Wis mar's“, erhielt zur Antwort: „So viele Sie wollen, wenn Sie uns nur einen Wis mar's lassen!“ — Wis mar's ist jetzt der populärste Mann in Amerika, und das kommt Alles von Entschlossenheit und Zündnadelgewehren.“

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblatts (Nr. 32) meldet:

Der Staatsanwaltsgehülfe Göde in Spremberg ist zum Staatsanwalt bei den Kreisgerichten in Sangerhausen und Giebichen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Sangerhausen, ernannt worden. Der Rechtsanwaltschafts-Rath, Justizrat Giese in Giebichen ist gestorben. Der Gerichtspräsident Braun ist aus dem Bezirk des Appellationsgerichts in Naumburg in denjenigen des Appellationsgerichts in Greifswald versetzt. Der Referendarus Stoltenberg und der Auctionator Reue, welche beide zu den Fahren einberufen waren, sind vor dem Reinde gefallen. Die Insultationen Steinbach und Drache sind zu Referendarien befördert. Die Hilfsboten Kniep und Schanz zu Halle a. d. S. sind als Boten und Greutoren bei dem Kreisgerichte dafelbst definitiv angeeignet worden. Für den Bezirk Krositz im Saalkreise ist der Waisbesitzer Raff in Kaltenmarkt zum Schiedsmann gewählt und verpflichtet worden. Für die Stadt Stolberg a. S. ist der hiesige Schiedsmann, Kaufmann Müller von Neuen zum Stellvertreter und der Subconnector Gese zum Stellvertreter gewählt und verpflichtet worden. — Befähigt und angeeignet sind: der Postretair Wittke als Hilfsbeschalter bei der Bezirks-Postpostkasse zu Halle, die im. Gezeiten F. Wendt und C. Lüddecke als Brevandier resp. bei den Postexpeditionen in Quersfurt und Bitterfeld, der Postmeister Steude in Torgau ist zum Postdirector ernannt. Beresigt sind: die Postconducteure Rose und Linzngen von Halle nach Sangerhausen, der Transportbegleiter Witte von Halle nach Giebichen, der Postconducteur Kreipel aus Halle als Transportbegleiter nach Sangerhausen. Freiwillig ausgeschieden: der Postposteur Kaufmannfeld in Stumedorf, der Briefträger Lorenz und der Postbrevandier Reichenbach, beide aus Halle. Der Postretair Redelob in Halle ist gestorben. Der Gastwirth Müller in Hegerode ist als inter. Aufseher des dafelbst errichteten Postrelais angenommen. — Der zum Oberpfarrer an St. Stephan und Bonifatius in Langensalza berufene Pfarrer Georgi ist mit der interimistischen Verwaltung der Superintendentur der Diöcese Langensalza beauftragt wor-

ten. Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privat-Patronatsstehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1233 Thlr. 11 Gr. 9 Pf. verbundene Pfarrstelle zu Stavenberg in der Ghorie Weissenhof vacant geworden. Zur Pfarre gehören 4 Kirchen und 4 Schulen. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle Eusebius mit Weib und Söhnen in der Diöcese Delitzsch ist der hiesige Pfarrer in Pösig, Diöcese Pözna, Christoph David Burghard Exerling, berufen zu beieiligt werden. Durch die Beförderung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privat-Patronats stehende, mit einem Jahres Einkommen von 277 Thlr. 25 Gr. verbundene Pfarrstelle zu Schönfeld in der Ghorie Weissenhof vacant geworden. — Unter Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 14. Juli c. haben des Königs Majestät die des Director des Pädagogiums zu Pöbus, Dr. Lechtold, zum Director der Realschule zu Pöleben zu genehmigen geruht. Die Director- und erste Knabenlehrerstelle zu Wettin, 2. Vandesporie Halle, Privat-Patronats, ist durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Organisten- und Mädchenlehrerstelle in Lauchstädt, Privat-Patronats, ist durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigt. Dem fortwährend forschberechtigten Oberjäger Schild ist die durch Ableben des Inhabers vacant gewordene Försterstelle zu Dobra, Oberförsterei Liebenwerda, unter Ernennung zum Förster vom 1. September c. ab definitiv verliehen. Der Forstbälde- und Forstseher Herr Furtz ist zum Forstmeister in der königlichen Forstgabeln Badly, Oberförsterei Falkenberg, ernannt.

— Mühlhausen, d. 18. August. Das uns kenachbarte Rittergut Anrode ist leider gestern Morgen der Schaulpfa eines traurigen Unglücksfalls geworden. Schon seit 3 Tagen war in der zu den Wirtschaftsgebäuden gehörigen großen massiven Scheune das Dach reparirt und zu dem Zwecke ein Gerüst im Innern hergerichtet worden. — Nun gestern früh 5 Leute auf diesem Gerüste waren, brach der Hahnenbalken, wahrscheinlich in Folge der hinzu gekommenen Belastung mit Balken und Ziegeln, das Gerüste verlor seinen Halt und 3 Mann stürzten aus der Höhe in den Hahnen hinunter. Der Eine war so leicht tod, ein Zweiter ist in vergangener Nacht gestorben und auch der Dritte ist nur wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens geben. Dem Begräbnis des Dachdeckers und einem Mann aus Wickenrinde gelang es, durch Festhalten am Gebälke sich zu retten.

Aus Feldpostbriefen von Hallenser.

Dem Briefe eines unserer Anbeteute, des Geleiteten Schröder von der 5 Comp. des 67. Regiments, geschrieben zu Lunkendorf im Anfang d. M., entnehmen wir folgende Stellen:

Vor kurzer Zeit erhielten wir Briefe aus Halle, unserer Heimath, und hörten von den Heiden von Königgrätz und des Sergeanten Weber des 67. Regiments erwähnen, welcher einen so gefährlichen Schuß durch beide Augen erlitt; aber auch seines Bruders, des Feldwebel, müssen wir gedenken, welcher auf zwei Schuß in einer Entfernung von sechshundert Schritt einen österreichischen Husaren und noch ein Pferd in dem Gefecht bei Münchengrätz in dem Dorfe Fürstentück tödtete, wo er uns und alle Offiziere der Compagnie in Entsaunen setzte und die gefangenen österreichischen Jäger, welche wir über bundert hatten, sich nicht wenig wunderten. Lieber Herr! Die Hallenser waren nicht die letzten auf dem Felde der Ehre, und sie werden gewiß was für die Verwundeten thun. — Auch war der Feldwebel Hoppe der 7. Comp. ein tapferer Held.

Nachschrift. Auch haben wir kürzlich sehr viel Erfischung aus Halle erhalten und sagen den sämtlichen Herren der Ganssteinischen Wirtshaus an unsern Dank. Viele Hallenser.

Der Herr Scheeler, welcher schon den Schleswig-Holstein'schen Feldzug mitmachte und mit einem andern Hallenser, Hermann Winkler, in dem Leib-Granadier-Regiment Nr. 8 steht, hat über seine Heilnahme an den Kriegsergebnissen einen längeren Brief geschrieben. Ueber die bekannte bedeutende Katascherbeutung in Götting erwähnt er unterm 19. Juli:

Hier wurden enorme Tabaks- und Cigarettenvorräthe erbeutet nicht sehr großen Virtualienvorräthen. Unser Vorrath hatte außer Tabak noch 160,000 Cigaretten, aber lauter Schund, und sind dieselben auch noch tüchtig naß geworden. Auch sehr viel Bier ist vorgefunden.

Ueber den Antheil seines Regiments an der Schlacht von Königgrätz und die großen Strapazen der Truppen giebt er folgende Darstellung:

Der Tag von Königgrätz, Dupp und Sedowa. Wir lagen im Bivouak bei Dubis, als wir am 3. Juli früh 1 Uhr alarmirt wurden und sofort ausrückten. Wir marschirten ganz nüchtern bis 7 Uhr Morgens, da wurde im vollen Regen Halt gemacht und wir sollten Kaffee kochen. Als wir Feuer gemacht hatten und unsere Kessel am Feuer standen, hieß es: An die Gewehre! und mit dem Kaffee war es Effig. Weiter gingen im vollen Regen und durch einen furchtbaren Morast, das es kaum zum Durchkommen war. Endlich kam Sr. Maj. der König und wurde von uns mit einem furchtbaren Hurrah empfangen. Endlich kamen wir auf das Schlachtfeld. Wir standen auf einer Wiese, mußten jedoch herunter, indem die österreichischen Kanonen ein zu gutes Ziel an uns hatten. Wir stellten uns hinter einem Gehöft auf und waren einermassen geschützt, jedoch kamen auch noch sehr viele Verwundungen vor. Hier standen wir beinahe 4 Stunden, auf einem Fieck und waren all um umfallen. Endlich hörte das Geschüßfeuer auf und nun hieß es: Vorwärts! Jetzt gingen wir in Colonnen vor, der Feind begab sich jedoch schon auf die Flucht, was jedenfalls auch das Beste für ihn war. Um 6 Uhr kamen wir endlich einermassen zur Ruhe. Wir kamen endlich nach 10 Uhr ins Bivouak und waren somit 21 Stunden auf den Weiden, ohne einen Bissen genossen zu haben, und bekamen auch noch nichts zu essen. Ich kochte mir etwas Kaffee, und als ich denselben fertig hatte, kam mir etwas Nausch in die Augen und mein schöner Kaffee ging föten, denn ich fiel so lang ich war. Ich mußte nun mit hungertem Magen schlafen gehn. Wir sollten dann Etroh holen, es framb aber nicht viel auf und blieben lieber auf bloßer Erde liegen, denn 21 Stunden ist keine Kleinigkeit. Ich ging mit mehreren Kameraden und deckten ein Aheil Etrohbad ab, so hatten wir einermassen ein Lager. Was aber hier für Nothe und Verwundete herumlagen, ist nicht zu beschreiben, und wird mir immer ganz anders zu Muthe, wenn ich nur daran denke.

Nachrichten aus Halle.

— Am gestrigen Tage, den 21. d. Mts., wurden als gestorben an der Cholera angemeldet: 35 Personen.

Viehmärkte.

Berlin, d. 20. August. Heute wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Viehmarke zum Verkauf aufgetrieben: An Rindvieh 1400 Stück. Export-Geschäfte waren nur sehr schwach über Hamburg nach England. Für beste Qualität stellten sich die Preise 16—17 Thlr., mittel 12—14 Thlr., ordinär 8—10 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. An Schweinen 2568 Stück. Das heutige Geschäft stellte sich dem der vorigen Woche fast gleich, denn beste feine Kernwaare, welche vorzugsweise gefolgt wurde, konnte nur den höchsten Preis von 17 Thlr. erzielen. Export-Geschäfte waren nur sehr schwach vertreten. An Schafvieh 20,340 Stück. Die Zutritte waren auch in dieser Woche ungewöhnlich stark, dazu kommt noch, daß mehrere Engroskäufer den Markt nicht besuchten, selbst für schwere und fettsammle stellten sich die Preise etwas gedrückt. Mittelwaare konnte selbst zu niedrigen Preisen nicht aufgeräumt werden. An Rälbern 637 Stück, welche anhaltend bei lebhaftem Besuche zu hohen Preisen verkauft wurden.

Hamburg, d. 20. August. Am heutigen Kornbörsemarkt war die Zutritt überaus groß, nämlich 2140 Stück. Zum Export für England war die Kaufkraft in Folge flauerer Berichte nicht so groß, wie hatten demnach einen trägen Handel, bei gedrückteten Preisen, und ist für beste feine Waare nur 40—46 Mark Cour. pr. 100 Pfd. bezahlt, mittel und flauere Waare von 40 bis zu 25 Mark herunter. Es blieben 550 Stück unvertauft. Etwa 800 St. wurden zum Export für England gefolgt. Der Sammelhandel war ebenfalls sehr flau. Am Markt befanden sich 6100 Stück, wovon noch 2500 Stück unvertauft blieben. Etwa 2000 Stück wurden zum Export für England gefolgt.

Fremdenliste.

Englommene Fremde vom 21. bis 22. August.

- Kronprinz.** Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Berlin, Schüler a. Hamburg, Trupp a. Weibitz a. Frankfurt a. M., Blumenhal a. Magdeburg.
- Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Meyer a. Berlin, Hesse a. Erfurt, Reibold a. Frankfurt a. M., Piss a. Nordhausen, Kehmman a. Brandenburg a. S. Hr. Gutshof. Hindmann a. Breslau.
- Goldner Hing.** Frau Kaufm. Ulrich a. Weitin. Die Hrn. Kauf. Gebr. Sachse a. Weimar, Köllmann u. Meyer a. Berlin, Seimbald a. Cassel, Menige a. Ansbach. Hr. Buchhalter Schmidt a. Stuttgart. Hr. Lehrer Vant a. Hamburg.
- Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Sauerbrey a. Harburg, Gutmant a. Berlin, Hammer a. Breslau, Geiser a. Brandenburg, Dümmer a. Gotha, Krügel a. Frankfurt a. M., Köhler a. Erfurt, Krepmann a. Hamburg. Hr. Lebrg. Dörsch a. Merseburg.
- Stadt Hamburg.** Hr. Med.-Rath Dr. Meisenheimer a. Doberan. Hr. Pastor Glöckner u. Doctör a. Neumark. Hr. Archt. Schröder a. Etenal. Die Hrn. Kauf. Proskauer, Pränner, v. Nestriß u. Philippsohn a. Berlin, Söly a. Glauchau.
- Monte's Hotel.** Hr. Wirtl. Staatsrath v. Warenphilip a. Odessa. Hr. Brauereibes. Hoffmann a. Weida. Die Hrn. Kauf. Bachhaus a. Bremen, Mannewitz a. Magdeburg, Bredt a. Nordhausen, Mann u. Söly a. Berlin, Käppes a. Neustädtchen, Stodtisch a. Hamburg, Gager a. Wallwitzhausen, Lange a. Keilba.
- Goldne Rose.** Hr. Restaurat. Hammer a. Sangerhausen. Die Hrn. Kauf. Münnemann a. Nordhausen, Langrat a. Magdeburg. Hr. Kritike Pacifico a. Konstantinopel. Hr. Chemiker Heinrich a. Jyar.

Meteorologische Beobachtungen.

21. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	332,12 Bar. L.	332,16 Bar. L.	332,03 Bar. L.	332,40 Bar. L.
Demdruck . . .	5,03 Bar. L.	6,41 Bar. L.	5,73 Bar. L.	5,75 Bar. L.
Rel. Feuchtigk. .	100 pCt.	74 pCt.	81 pCt.	86 pCt.
Luftwärme . . .	10,8 Gr. Rm.	17,6 Gr. Rm.	14,6 Gr. Rm.	14,3 Gr. Rm.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 23. August.

Kirchliche Anzeigen.
Donnerstag d. 23. August Ab. 6 Besuche in allen evangelischen Pfarrkirchen der Stadt, mit Ausnahme der Kirche zu U. E. Frauen.
Königl. Darlehnskasse: Geschäftelokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Wochentagen von 9—10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags anwesend, und können nur in diesen Stunden Darlehns-Anträge angebracht werden.
Börseverammlung: Am. 8 im Stadtschreibergasse (mit Cour.-Not.).
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden Am. 8—12, Am. 2—4.
Städtische Sparkasse: Kassensunden Am. 8—1, Am. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassensunden Am. 8—11 Kleinmiedern 9.
Spar- und Vorshufverein: Kassensunden Am. 2—6 Brüderstr. 13.
Polytechnischer Verein: Ab. 6—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Zulpe“.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7½—10 ff. Sandberg 15.
Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 in Rocco's Etablissement.
Stenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 in Raumanns Restauration.
Männergesangsverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies“.
Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Trichromische Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courtezug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).
Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. l. Götzen), 11 U. 5 M. Am. (P).
Nordhausen 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (G).
Züringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 11 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P — bis Gotha), 11 U. 21 M. Am. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Göttern 9 U. Am. — Wöbbsen 4 U. Am. — Köpchen 3 U. Am. — Salzünde 9 U. Am. — Weitin 4 U. Am.

Telegraphischer Börsenbericht von Herru Robert Leopold.
Berlin, den 22. August 1866.
Spiritus. Tendenz: unverändert. loco 14½, 14½. August/September 14½. September/October 14½. November/December 14½. Frühjahr 14½. Gf. 60,000 Quart.
Hoggen. Tendenz: flau. loco 46½, 47½. September/October 45.
Rübel. Tendenz: flau. loco 12¼. September/October 11¼. November/December 12.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Interessenten der Magdeburgerischen Land-Feuer Societät im Saalkreise benachrichtige ich hierdurch, daß zur Deckung der Societäts-Ausgaben im I. Sem. er. von jedem Hundert der Versicherungs-Summe ein Beitrag von
2 Gr. — 2 in I. Klasse,
2 " 8 " II. " "
6 " 8 " III. " "
erforderlich ist und daß die Erhebung dieses Betrages innerhalb der nächsten 4 Wochen erfolgen wird.
Die Beiträge der Interessenten im Saalkreise betragen im Ganzen
2554 Th. 14 Gr. 2 S.
Halle, den 20. August 1866.
Der Feuer-Societäts-Director, Landrath des Saalkreises,
C. v. Krosigk.

An Stelle des verstorbenen Justiz-Rath Sifeke nach Gisleben ver-
setzt, werde ich mit I. Sept. d. J. mein
Büreau im Hause des Herrn Kauf-
manns Lude daselbst eröffnen.
Witterfeld, im August 1866.
Schroeder,
Rechts-Anwalt und Notar.

Halle a/S., den 22. August 1866.
Hierdurch veröffentliche ich, daß das Geschäft meines seligen Mannes, des Kupfer- und Messingwaarenfabrikanten L. M. Keil, unverändert unter der Leitung meines ältesten Sohnes fortbesteht und bitte, das uns bisher geschenkte Wohlwollen auch fernerhin zu erhalten.
Christiane vermittelte Keil.
120—150 Tonnen sehr schönes Lagerbier hat noch abzulassen die Brauerei von
Theodor Otto in Schraplau.

Fabrik-Verpachtung.

Meine seit vielen Jahren mit Vortheil betriebene sehr geräumige und zweckmäßig eingerichtete Weizen-Stärkefabrik mit Dampftrieb, beabsichtige ich unter vortheilhaften Bedingungen auf zehn Jahre zu verpachten.
Einem jungen an Thätigkeit gewöhnten Kaufmann oder Deconomen mit einem Vermögen von ca. 6—7000 Thaler dürfte hier eine gute Gelegenheit geboten sein, ein vortheilhaftes Geschäft zu machen, auch bin ich gern erbötig, wenn es gewünscht wird, zu Anfang die Leitung des Geschäftes zu übernehmen.
Respektanten erfahren die näheren Bedingungen vom unterzeichneten Besizer.
Halle, den 20. August 1866
Albert Schmidt.

Gasthofs-Verkauf.

Ein nobeler Gasthof mit Garten und 4 Morgen Land, nebst neuer Brauerei, ist auf die Forderung von 4000 Th., mit sehr wenig Anzahlung, in einem großen Dorfe bei Weimar schleunigst zu verkaufen. Nachweis ertheilt Th. Meißinger in Schloßvippach b. Weimar.

Zur gefälligen Beachtung.

Ein Rittergut in einer fruchtbaren Gegend, im Weimarischen, mit schönen tragbaren Grundstücken, Gärten und Wiesen, guten im baulichen Zustande erhaltenen Wirthschafts- und Wohngebäuden (Schloß), umgeben von Paranalagen, mit allem Inventarium an Vieh, Schiff und Geschir, mit Einschluß der Gndte, soll wegen zu wünschender Veränderung des Besizers sofort verkauft werden.
Hierauf reflectirende Käufer wollen sich an das zum Vertragsabschlusse beauftragte Credit- und Commissionsgeschäft von G. Förster in Buttschäd wenden und sich jeder unentgeltlichen Auskunftsertheilung daselbst versichert halten.
Buttschäd, am 18. August 1866.
G. Förster.

Seltene Gelegenheit.

Restaurations-Verkauf. Ein renommirtes, durch Lage und Verhältnisse aus-
gezeichnetes altes Geschäft in Leipzig ist frank-
heitsshalber mit allen Beständen für 2000 Th.
und wehn gewünscht, mit 1500 Th. Anzahlung zu
verkaufen. Näheres auf frankirte Anfragen
Agentur-Comptoir Neumarkt Nr. 9 in Leipzig.
Die kürzlich in dieser Zeitung ausgeschriebene
Schreiberstelle für ein Rittergut sub Chiffre H.
E. # 312 ist jetzt besetzt.
Versicherungen auf die am 15. September
stattfindende Ziehung der 3½ % preussischen
Prämien-Anleihe, sowie Zeichnungen auf
die neue 4½ % badische Anleihe nimmt entgegen
S. Schönlicht.

Ein 10jähr. Rassenpferd ist billigst zu ver-
kaufen
Bahnhofstraße Nr. 10.
Diejenigen Herrn Fuhrwerksbesizer, welche
Geschirre bei meinem Wagen-Parc hatten, for-
dere ich hiermit auf, sich Sonnabend den 25.
zur Abrechnung bei mir einzufinden.
Halle, den 22. August 1866.
N. Döttcher,
Oberstenthor.

Desinfections-Lampen

zur Reinigung der Luft in Wohnstuben, Kran-
kenzimmern u. incl. einer St. dazu gehöriger
Füllung 15 Gr. F. Dehne & Gast.
Für ein 17jähr., in häuslichen und weiblichen
Arbeiten nicht unerfahrenes Mädchen wird
eine Stellung zu kräftiger Unterstützung der
Hausfrau einer gebildeten Familie gesucht. Lohn
wird nicht beansprucht. Frankirte Offerten wer-
den erbeten unter der Chiffre:
M. E. 815. poste restante Merseburg.
Freitag Vormittag stehen im Gast-
hof zum „Pelican“ zu Brehna
750 Stk. Mecklenburger Weis-
dehammel zum Verkauf.
Friedrich Rehm.

Zum **Ein- und Verkauf** von **Staatspapieren, Actien** und **Prioritäten**, sowie zur **Beforgung** neuer **Couponsbogen** empfiehlt sich unter reellster und billigster Bedienung

N. R. Levy, Effecten-Geschäft, Markt Nr. 10, Hôtel zur Börse.

Jagdliebhabern

empfehle ich hiermit mein mit allen Neuheiten vorzüglich ausgestattettes Lager von Jagdrequisiten, als: Jagdtaschen und Cartouche, Pulverhörner, Schrotbeutel und Schrotflaschen, Gewehrfutterale und Riemen von Zuchten und bestem Rindleder, Jagdstühle, Wildlocken, Hunde-Weitschen, Pfeifen, Dreifüßhalsbänder und Reinen, die besten deutschen und engl. Zündhütchen mit 1-10facher Füllung, Filzpfropfen u. s. w. u. s. w. u. s. w. Sämmtliche Artikel sind aufs Vorzüglichste gearbeitet und zu reellsten billigen Preisen notirt.

Halle, große Steinstraße Nr. 8.

Richard Pauly,

Fabrikant für Reise- und Jagd-Artikel.

Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen u. s. w. — so sehr beliebt, sind stets vorrätzig in Halle bei Herren **Kersten & Dellmann**. Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln verpackt.

Derzogl. Nass. Brunnenverwaltung zu Bad Ems.

Apotheker Th. Denstorf, Schwanebeck,

empfehle seine seit 40 Jahren bekannte und beliebte **nervenstärkende Rosennomadé**, à 10 Gr., deren Güte durch viele anerkennende Bestellschreiben bestätigt wird. Zu haben: Halle: Herren **Selmbold & Co.**, **S. Pauly** und **A. Henze**, Naumburg: Hrn. **Robert Hartung**, Merseburg: Hrn. **Schwarz Wittwe**.

An hier nicht aufgeführten Orten suche ich Verkäufer und bitte um Anerbietungen.

Den Herren Zuckerfabrikanten und Käufern empfehle ich zur bevorstehenden Campagne mein

Commissions- und Speditions-Geschäft

mit großen und trockenen Lagerräumen unter Zuführung solider und billiger Bedingungen.

Die Bahnverbindungen des hiesigen Platzes sind nach allen Richtungen vorzüglich.

Cöthen im Herzogthum Anhalt.

Hugo Schmidt.

Cholera-Kräuter-Liqueur von J. Kutzoer, Apotheker I. Classe in Berlin.

Als einem Anfall von Cholera möglichst vorzubeugen, wird allseitig auch ärztlich angelegentlich empfohlen, bei Unwohlsein, Diarrhöe, Anfang von Unbehaglichkeit oder Kolikern im Leibe von diesem schon früher rühmlichst bekannten, gewürzreichen, angenehm schmeckenden **Cholera-Kräuter-Liqueur** von Zeit zu Zeit ein Gläschen zu trinken. Mit Wein oder Wasser gemischt, bleibt er klar, ohne an seiner Wirkung zu verlieren und ist deshalb ausgezeichnet zur Verbesserung des Trinkwassers. Als Präservativ leistet derselbe unbedingt die besten Dienste; p. Flasche 10 Gr. zu haben bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße 36.

Cholera-Leibbinden

für Kinder und Erwachsene, à Stück 5 Gr. bis 1 Th. sind wieder in großer Auswahl vorrätzig bei

Friedr. Arnold am Markt.

Nach stattgefundenem Verständniß stellt der in Bitterfeld wohnhafte Provisions-Reisende Herr **Gewitzky** seine in unserem Interesse geschehene Thätigkeit ein und bringen wir dies hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß des Publikums, daß vorgenannter Herr somit von heute an nicht mehr ermächtigt ist, Geschäfte für uns abzuschließen, wie wir auch bitten, alle für uns bestimmten Gelder in directer Postsendung an uns gelangen zu lassen.

Reudnitz b. Leipzig, am 10. August 1866.

Goetjes, Bergmann & Co.

Höchst wichtige Broschüre!!
Sieben erschienen:

Maßregeln,

der Entdeckung, der Verbreitung und der Gefährlichkeit der Cholera vorzubeugen.
Zur Belehrung für Nichtärzte

von

Dr. P. Th. C. Kurz,
Leibarzt Seiner Hoheit des Herzogs von Anhalt.
Gr. 8. 2/4 Bogen. geh. Preis 5 Sgr.

Wichtig und unentbehrlich für Jedermann!

Deffau, August 1866.

Ane'sche Buchhandlung. (A. Deßbarats)

Auf dem Freiquete Hergisdorf bei Eisleben stehen 50 Stück Erflingshammel und 200 Stück Erflingszibben zum Verkauf.

In meinem Seiden-, Modewaaren- und Tuch-Geschäft kann ein Sohn achtbarer Eltern sogleich oder Michaelis a. c. als Lehrling placirt werden.

Eduard Liebau.

Eine Lehrlingsstelle ist in unserm Geschäfte zu belegen.

J. Heilbrun & Co. in Eisleben.

Fetten ger. Mal,
Frische Kieler Sprotten,
Neue ger. Lachsheringe empfiehlt
C. Müller am Markt.

Ein ordentlicher gewandter Kellner findet Stellung bei

C. Müller am Markt.

Die ersten neuen **Teltower Nübchen**, à Meße 2 1/2 Gr., trafen heute bei mir ein.

C. Müller.

Die Ziehung 2r Klasse 70r Sächs. Lotterie findet Montag den 27. August statt.

B. Herzfeld in Gröbzig.

Schwarze Broschen, Ohringe in reicher Auswahl bei

C. Luckow.

Taschenmesser u. Scheeren der besten deutschen Fabriken in reicher Auswahl bei

Leipzigerstr. 104. **C. Luckow.**

Restauration Niemberg.

Zum Ball auf Sonntag den 26. August ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

„Liederkranz.“

Die Gesangübungen sind von heute ab wieder regelmäßig Freitags Abend von 8 bis 10 Uhr im Winterlokal „**Schlüters Salon**“.

Gebaur-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Gesucht wird sofort ein Hausknecht,
„Goldner Löwe.“

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1/4 Uhr entschlief sanft nach kurzen aber schweren Leiden unsere kleine **Luise** im Alter von 11 Monaten, was tiefberührt hiermit anzeigen

Th. Gecker,

L. Gecker geb. Kunsch.
Halle, den 22. August 1866.

Todes-Anzeige.

Allen unseren Brüdern die Trauernachricht, daß unser langjähriger Wirth, der Restaurateur **G. F. Linke**, heut früh nach kurzen Leiden entschlafen ist.

Wir betrauern in ihm einen werthen Freund unserer Corporation, dessen Andenken wir stets bewahren werden.

Halle, den 22. August 1866.

Die Verbindung Normannia.

P. Jung, st. th. &c.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb heute Morgen um 6 Uhr unser innig geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Lehrer **Carl Koppehel**.

Diese Trauernachricht seinen Freunden und Verwandten mit der Bitte um südes Beileid.

Halle, den 22. August 1866.

F. Koppehel, als Vater.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr starb schnell und unerwartet unsere liebe kleine **Emma** im Alter von 3/4 Jahren.

Halle, den 22. August 1866.

Buchbindermeister **C. Schwarz**
nebst trauernder Familie.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 11 Uhr starb nach kurzen Leiden unsere gute Mutter, die Wittwe **Wilhelmine Schmidt** geb. **Elste**, 44 Jahr alt. Diese traurige Nachricht unseren werthen Verwandten und Bekannten.

Halle, den 21. Aug. 1866.

Emma,
Carl,
Emilie u.
Ludwig } Kinder.

Todes-Anzeige.

Am 19. d. M. starb in Halle an der Cholera unser Bruder und Onkel, der pensionirte Schaffner **Gottlieb Tomndorf**. Dies allen Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden die schmerzliche Anzeige, daß unsere liebe Tochter und Schwester **Wilhelmine Meyer** zu **Letzin**, geborene **Gädicke**, Tischlermeisterin in **Zeicha**, sanft und Gott ergeben entschlafen ist. Sie war eine fleißige und gute Haushälterin.

Sanft ruhe ihre Asche!

Zeicha, den 21. August 1866.

Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 195.

Halle, Donnerstag den 23. August
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Zum Besten

verwundeter und erkrankter preussischer Krieger

gingen ferner bei uns ein: Von der Gemeinde Colbenz bei Merseburg 11 N^o 6 3; von den Dienstmädchen in Derröblingen am See 3 N^o 15 3; von R. B. 10 3; von einem Ungenannten aus Dölbau 2 N^o; von August Wagner aus Gimir bei Weitz 7 3; von August Müller ebenbas. 10 3; P. S. a. B. 2 N^o (für den erblindeten Sergeant Weber); von der Gemeinde Krimpe 1 N^o 5 3; von den Gemeinden Gnöbzig, Nelben und Zellwitz ein Sach 3; Lazareth-Effekten und Wäsche; von dem Frauen-Verein in Wehnd ein Packet Lazareth-Effekten; von der Familie P. in Kösen ein Packet Lazareth-Effekten.

Halle, den 22. August 1866.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Man schreibt der „Spen. Ztg.“ aus dem Hauptquartier der 1. Armee, d. d. Prag, d. 19. August: „Der Abschluss des Friedens ist nunmehr in kürzester Zeit mit Bestimmtheit zu erwarten, was auch die täglich nach ihrer Heimath durchziehenden Landwehr-Regimenter zu bestätigen scheinen; das Garde-Jäger-Bataillon hat auch bereits Ordre und rückt zum Abmarsch, wofür jedoch das Leib-Regiment als Ersatz herkommt. Prag ist voll von preussischem Militär, besonders da der Stab der 2. Armee, des Garde-Corps, des 2. Armeekorps und des Cavallerie-Corps gleichfalls hier ihre Quartiere aufgeschlagen haben. Die Einwohner Prags haben sich schon vollständig mit ihren gefährdeten Feinden ausgesöhnt, was man oft Gelegenheit hat, beim öffentlichen freundschaftlichen Verkehr zu bemerken. Die Prager Stadt-Musiker und die unserer Jäger haben bereits verschiedene Concerte gegeben, wobei auf der Sappirin- und Schügen-Insel ein überaus reges und einmüthiges Leben stattfand, auch zeichneten sich hierbei die schönen Prager Damen besonders durch ihre geschmackvolle und kostbare Toilette aus. Ich habe schon aus vieler Munde gehört, sie würden sich recht einsam wie der fühlen, wenn erst die lustigen gemüthlichen Preussen abgezogen wären, denn die Oesterreicher wären nicht halb so lustig und unterhaltend. Von vielen Seiten hört man überhaupt schon reden, daß Seitens Prags sich die Absicht rege, den abziehenden Preussen nach Abschluss des Friedens ein Abschiedsfest zu geben, wie überhaupt Sr. k. H. der Prinz Friedrich Karl sich bereits die vollständige Sympathie der Prager erworben hat.“

Deutschland.

Berlin, d. 21. August. Der „Staats-Anzeiger“ schreibt: Unter den mannigfachen Ehren und Auszeichnungen, welche Sr. Majestät der König als Ausdruck Allerhöchster Zufriedenheit und Anerkennung den verdienlichen Führern oder einzelnen Truppentheilen der Armee erwie- sen, konnte bisher Eine nicht erwähnt werden, weil sie sich der Beobach- tung entzog. Es sind die Worte, mit welchen Sr. Majestät der König bei der Heerschau am 2. August zwischen Austerlitz und Wis- schau bei Brünn, über die 9. Division (General-Major v. Loewen- feld) und die Cavallerie-Division des V. Armeekorps (General-Major v. Hartmann), Allerhöchstein Grenadier-Regiment (2. Westpreussisches) Nr. 7, vor dem Oberbefehlshaber der 11. Armee, Allerhöchsteinem Durch- lauchtigsten Sohne dem Kronprinzen und dem kommandirenden Gene- ral des V. Armeekorps General der Infanterie v. Steinmetz vor- überführte. Es wurde diese Ehre für Sr. Königl. Hoheit den Kron- prinzen und den kürzlich erst mit dem Schwarzen Adler-Orden be- gnadigten General v. Steinmetz durch die Worte Sr. Majestät des

Königs, mit welchen Allerhöchstersele an der Spitze des Königs- Grenadier-Regiments vorüberreist, doppelt geweiht: „Der König sei- nen kommandirenden Generalen!“ Da diese Worte nur denen hörbar waren, an welche sie gerichtet wurden, so erklärt sich daraus, daß dieselben erst jetzt bekannt werden. Sie dürfen aber auch der Armee nicht vorenthalten bleiben, welche darin einen neuen Beweis für die Zufriedenheit und Anerkennung finden wird, mit welcher Sr. Majes- tät der König ihren Leistungen im letzten Feldzuge gefolgt ist. Aber auch dem 2. Westpreussischen Grenadier-Regimente war dieser Vorhei- marsch unter unmittelbarer Führung seines königlichen Chefs, nicht vor einem fremden Souverain, sondern den eigenen Heerführern, eine Aus- zeichnung mehr. Wir haben in Nr. 191 bereits berichtet, daß Sr.



selbe beim Abücken der Trup- pg, als der rechte Flügel des e, und den Grenadiern ent- durch, daß Ich vor Euch atire, weil Ihr Mir und mitt Sr. Majestät der König lichen Flügel des Regiments, riebener Reihenfolge der Regi-

hiesigen Hofe, Graf Hohen- schische Minister v. Friesen eine Archiv-Rath Dr. Pever-

Schwerin ist heute früh, ran hier eingetroffen und hat genommen. — Der Kurfürst eburtstage seinen Flügelabju- enlicher Mission von Stettin Nicolaus von Nassau hält

ß der Friede mit Oester- tätigt sich nicht. Doch hört erzeichnen, daß der Abklus dagegen ist der Friede mit amen, und zwar zahlt Baiern g von 30,000,000 fl. Da- gen die Integrität Baierns feien.

den hiesigen Zeitungen ver- Frieden zwischen Preußen und Oesterreich, sowie zwischen Preußen und Baiern ist uns bis zum Augenblicke des Redactions-Schlusses nicht bestätigt worden. Nur mit Baden und Württemberg sind die Friedensunterhandlungen erlobigt.

Die Nachricht eines Braunschweiger Blattes, daß für den Kron- prinzen von Hannover die künftige Regierung in Braunschweig vorbehalten sei, wird von der „Kreuztg.“ als grundlos bezeichnet.

Die Budget-Commission hielt heute (Dienstag) ihre erste Sitzung zur Beathung der sogenannten Indemnitäts-Vorlage. Seitens der Regierung waren anwesend der Finanzminister v. d. Seydt, der Geh. Finanzrath Mölle und der Geh. Finanzrath Wöllny. Es hat zunächst eine allgemeine Discussion stattgefunden, in welcher sich mehrere Abgeordnete zwar für die Bewilligung des Credits von 154 Millionen Thlr., jedoch gegen die Ertheilung der Indemnität in der beantragten Form aussprachen, worauf der Finanzminister erklärte, daß er auf eine derartige Theilung nicht eingehen könne. Gleichzeitig erklärte der Minister sich einverstanden mit einem Amendement des Abg. Twesten, daß der Staatshaushalts-Etat alljährlich vor Beginn des Etatsjahres festgestellt werden solle. Heute Abend 6 Uhr wird die Beathung fortgesetzt.